

RATHAUS

REPORT

Aktuelles aus dem Rathaus und Stadtleben

Dezember | 2023 | Jahrgang 38 | Nr.: 454



MONATSMAGAZIN



**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein frohes
Weihnachtsfest sowie ein glückliches, friedliches und vor allem gesundes Jahr 2024!**

// Foto: Raphael Knipping

SITZUNGEN

Zustimmung zur
Konsolidierung Haushalt

Seite 7

SITZUNGEN

Wie geht es mit dem
Klosterstadion weiter?

Seite 8

SITZUNGEN

Konversion: Zweite
Wettbewerbsphase startet

Seite 10

RATHAUS

Jahresrückblick:
Das war 2023

Seite 17

RATHAUS

OB on Tour:
Jugendzentrum West

Seite 19

Inhalt

Rubriken:

Informationen	2
Grußwort	3
Kurzmeldungen	4
Fraktionen	5
Sitzungen	7
Veranstaltungskalender	15
Rathaus	15
Veranstaltungen	16
Leben in Bruck	19
Jubilare	22
Bekanntmachungen	23

Impressum

Informationsblatt der Stadt Fürstenfeldbruck

Herausgeber: Stadt Fürstenfeldbruck

V.i.S.d.P.:
Oberbürgermeister Christian Götz

Redaktion: Tina Rodermund-Vogel,
Susanna Reichlmaier

Für Bürger-Rückfragen:
webredaktion@fuerstenfeldbruck.de

Fotos, soweit nicht anders angegeben:
Stadt Fürstenfeldbruck.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion beziehungsweise der Herausgeber. Layoutanpassungen und Textkürzungen aus redaktionellen Gründen vorbehalten.

Auflage: 16.500

Design | Layout | Satz | Produktion:
w) design and events, Gordana Wuttke
Fürstenfeldbruck | www.w-designs.de

Verlag:
Kreisboten-Verlag Mühlfellner KG
Am Weidenbach 8
82362 Weilheim
Tel.: +49 881 686-0
Fax: +49 881 686-65
E-Mail: info@kreisbote.de
www.kreisbote.de
Verlagsleiter: Helmut Ernst

Druck: Kreisbote c/o DZ
Robert-Koch-Straße 1
82377 Penzberg

Verteilung: KBV Vertriebs GmbH

Verantwortlich für Anzeigen:
Martin Geier
Kreisboten Verlag Mühlfellner KG
Stockmeierweg 1 • 82256 FFB
Telefon: 08141 4001-78
martin.geier@kreisbote.de

Redaktionsschluss für die
Ausgabe Januar 2024: 2. Januar

Copyright:
Alle Bilder und Texte sowie Layout und Design unterliegen urheberrechtlichem Schutz.

Alle Angaben ohne Gewähr



Instagram

http://www.instagram.com/stadtffb

Ideal zum Verschenken: Tischkalender „Leben in Bruck“

Noch auf den letzten Drücker ein schönes Weihnachtsgeschenk gesucht? Dann ist der Tischkalender der Stadt „Leben in Bruck“ genau das Richtige. Auf 13 Karten sind schöne Brucker Motive im Jahreslauf zu sehen. Jedes Blatt ist so gestaltet, dass das Kalendarium an einer Perforation leicht abzutrennen ist. Somit bleibt Monat für Monat eine schöne Postkarte. Das Kalenda-

rium enthält neben den Feiertagen und den Schulferien auch die wichtigsten Veranstaltungstermine der Stadt. Als Halterung dient ein moderner Kalendersockel aus Holz. Der Verkaufspreis beträgt 15 Euro. Der Kalender ist erhältlich im Rathaus, im Museum Fürstenfeldbruck, in der Stadtbibliothek in der Aumühle und im Klosterladen.



Neue Software auf städtischen Internetseiten

Seit 2016 hatte die Stadt auf einigen ihrer Internetseiten bereits eine Software, die es Menschen mit Seh- oder Leseproblemen unter anderem ermöglichte, sich die Inhalte vorlesen zu lassen. Nun wurde das System gewechselt. Die Assistenz-Software Eye Able bietet neben der Vorlesefunktion vielfältige Möglichkeiten, die den Umgang mit Internetseiten vor allem Menschen mit Einschränkungen einfacher machen. Aber

auch sonst hilft zum Beispiel die Möglichkeit, auf einen Nachtmodus umzuschalten, beim entspannteren Sehen und Lesen. Weitere Funktionalitäten sind derzeit in der Entwicklung. Gehen Sie einfach auf das „Männchen“ und probieren Sie es einmal aus! Diese Software finden Sie neu nicht nur auf den Seiten der Verwaltung, sondern auch auf dem Internetauftritt des Museums, der Stadtbibliothek oder des ampersite.

Danke den Christbaumspendern



In der Advents- und Weihnachtszeit erfreuen wir uns alle an den schönen Christbäumen in der Stadt. Die Fichten und Tannen wurden von fünf Spendern aus Bruck, Puch, Aich und Emmering zur Verfügung gestellt. Die Stadt bedankt sich ganz herzlich bei den Spenderinnen und Spendern! Ein Dankeschön auch an den Bauhof, der die Bäume behutsam aus den Gärten entfernt und dann an den verschiedenen Standorten aufgestellt hat.

Schäden melden jetzt noch einfacher

Wenn auffällt, dass etwas nicht in Ordnung ist, können die Brucker Bürgerinnen und Bürger den Schaden schon seit einigen Jahren über die Webseite www.brucker-stadtgespraeche.de direkt an die Stadt melden. Dabei wird unterschieden zwischen Meldungen zu defekter Straßenbeleuchtung, Beschädigung, Verschmutzung, Verkehr und Sonstiges. Auch Ideen und Anregungen können eingebracht werden. Jetzt wird es noch einfacher: Durch Scannen des QR-Codes mit der Smartphone-Kamera gelangt man direkt zur Schadensmelder-Eingabemaske. Den QR-Code findet man künftig auf Drucksachen der Stadt sowie bei städtischen Gebäuden. Ist gerade kein QR-Code zu Hand? Dann reicht auch die Eingabe schadensmelder-ffb.app. Aber natürlich gibt es weiterhin die Möglichkeit, Mängel über den Schadensmelder unter

www.brucker-stadtgespraeche.de an die Stadt weiterzugeben. Dort wird nach wie vor ein entsprechendes Formular bereitgestellt, das mit nur wenigen Klicks ausgefüllt werden kann.

Da diese 2016 zur Verfügung gestellte Funktion gerne angenommen wurde, folgte drei Jahre später eine Schadensmelder-App, mit der Mängel samt Fotos ganz einfach von unterwegs aus übermittelt werden können. Die App musste jedoch extra im App-Store heruntergeladen werden.



Veranstaltungen der Stadt im Überblick

Auf vier Seiten findet man in dem neuen Veranstaltungskalender alles, was im kommenden Jahr die Stadt ihren Bürgerinnen und Bürgern, aber natürlich auch ihren gern gesehenen Gästen, zu bieten hat. Los geht's am 1. Januar mit dem traditionellen Neujahrsblasen, am 22. Dezember schließt der Christkindlmarkt und damit auch das städtische Veranstaltungsjahr. Eine kurze Beschreibung der großen Veranstaltungen macht Lust darauf, gemeinsam zu feiern, sich mit netten Leuten zu treffen, zu ratschen – einfach Spaß zu haben. Bekanntlich muss die Stadt ja sparen. Daher wurde zur Reduzierung der zuletzt deutlich gestiegenen Druckkosten erstmals seit Jahren darauf verzichtet, Veranstaltungen und Ausstellungen der anderen städtischen Einrichtungen – Veranstaltungsforum

Fürstenfeld, Museum, Kunsthaus, Stadtbibliothek – mit aufzunehmen. Sie alle haben ihre eigenen Publikationen.

Der Veranstaltungskalender liegt am Rathaus, im Veranstaltungsforum, im Klosterladen (Info-Point der Stadt), in der Stadtbibliothek Aumühle und in der Gretl-Bauer-Volkshochschule aus. Online gibt es ihn unter www.fuerstenfeldbruck.de > Aktuelles > Publikationen oder über diesen QR-Code.



Liebe Bruckerinnen, liebe Brucker,

die letzten Tage des Jahres sind angebrochen und ich glaube, 2023 war für viele ein Jahr mit großen Herausforderungen. Globale Konflikte wie beispielsweise der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, der nun schon in den zweiten Winter geht, spiegeln sich auch auf kommunaler Ebene wider. Viele von Ihnen werden die gestiegenen Energiekosten sowie die inflationsbedingten Preissteigerungen etwa bei Lebensmitteln im eigenen Geldbeutel spüren. Auch der städtische Haushalt bleibt hiervon nicht verschont, sodass wir gezwungen sind, einige größere Projekte momentan auf Eis zu legen. Insgesamt sind wir angehalten, zu sparen, was uns auch die Kommunalaufsicht unmissverständlich klargemacht hat.

Apropos Eis: Das vergangene Jahr hatte auch wieder einige Wetter- oder besser Klimakapriolen auf Lager. Anhaltende Trockenheit ließ manche Quellen im Landkreis versiegen und zum Beispiel den Starzelbach bei Alling über Kilometer verschwinden. Ein mächtiger Sturm hat zahlreiche Bäume im Stadtgebiet zu Fall gebracht, darunter so stadtbildprägende Exemplare wie die Trauerweide an der Amperbrücke. Nur wenige Wochen später fiel dann auch noch die zweite wunderschöne Trauerweide im Garten des Al Ponte. Und Anfang Dezember hatten wir mit Schneemassen zu kämpfen, wie wir sie seit mindestens 16 Jahren hier nicht mehr kannten. Unter den städtischen Mitarbeitenden waren es vor allem die Kolleginnen und Kollegen des Bauhofs und der Stadtgärtnerei, die hierdurch an die Grenzen des Machbaren gelangten. Oft wurde im Schichtbetrieb tagelang nonstop geschuftet, um die Sturmschäden zu beseitigen, die Straßen frei zu räumen oder Bäume vor dem Trockentod zu retten. An

dieser Stelle möchte ich mich für den unermüdlichen Einsatz ganz herzlich bedanken!

Aber natürlich gibt es auch Positives zu berichten. Wir hatten einige besonders gelungenen Feste, wie zum Beispiel das Altstadtfest oder das Sommernachtsfest, an dem auch unsere Freunde aus Cerveteri und Livry Gargan teilgenommen haben. Auch der Christkindmarkt, der aktuell ausnahmsweise auf dem Volksfestplatz stattfindet, erfreut sich heuer wieder größter Beliebtheit. Der Grund für die Verlegung dorthin ist auch erfreulich: Auf dem Viehmarktplatz haben im Herbst endlich die Bauarbeiten für die umfassende Neugestaltung begonnen. Wenn alles gut geht, werden wir schon im kommenden Sommer den wunderbaren Platz eröffnen können. Ein weiteres Großprojekt, das wir heuer abschließen konnten, ist die neue Grundschule an der Cerveteristraße. Hier ist eine Schule für über 400 Grundschulkindern entstanden, die wirklich einzigartig ist. Sowohl die Architektur, als auch die Ausstattung sind extrem hochwertig und ich glaube, dass hier ein Lern- und Lebensraum geschaffen wurde, der seinesgleichen sucht.

Schließlich hat sich natürlich für mich persönlich viel verändert. Ich freue mich, bei vielen großen und kleinen Projekten Verantwortung übernehmen zu dürfen, auch, wenn ich gewünscht hätte, hierfür etwas mehr Geld zur Verfügung zu haben. Womit wir wieder beim Anfang wären...

Am Ende eines Jahres halten wir vielleicht inne und gedenken zum Beispiel der Opfer des Terrors in Israel und des Krieges in der Ukraine. Ich finde, in Anbetracht der weltweiten Krisen und Katastrophen können wir uns glücklich schätzen, hier in Frieden und Wohlstand leben zu dürfen. Dafür sollten wir dankbar sein.

Ich wünsche Ihnen eine erholsame und ruhige Weihnachtszeit, die Sie vielleicht zusammen mit lieben Menschen verbringen können. Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut ins neue Jahr hinüber, das sicher wieder viel Spannendes für uns bereithält.

Mit den besten Grüßen,
Ihr



Christian Götze,
Oberbürgermeister



// Foto: © Anne Kaiser

Christian Götze, Oberbürgermeister

Mit Musik und Salutschüssen ins neue Jahr



Am Neujahrstag wird Oberbürgermeister Christian Götze seine guten Wünsche für das Jahr 2024 nach dem Gottesdienst in der Klosterkirche, das heißt gegen 12.00 Uhr, vor dem Portal überbringen. Der Posaunenchor der Erlöserkirche unter Leitung von Kirstin Ruhwandl sorgt für eine feierliche Stimmung, Salutschüsse der Königlich Privilegierten Feuerschützengesellschaft für einen gebührenden Start in das neue Jahr.

// Foto: Carmen Voxbrunner

OB Christian Götze liest Grundschulkindern vor

Seit dem Jahr 2017 nimmt die Grundschule Mitte am Theresianumweg im November am Bundesweiten Vorlesetag teil. Dieser Aktionstag, der eine gemeinsame Initiative von DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung ist, soll die Begeisterung der Kinder für das Lesen, Vorlesen und Zuhören wecken. In diesem Jahr lautete das Motto „Vorlesen verbindet“, das die Schule inhaltlich mit dem Thema „Märchen aus aller

Welt“ füllte. Als Vorlese-Pate wurde heuer unter anderem Oberbürgermeister Christian Götze gewonnen. Er gab das skandinavische Märchen „Tingeltu und der Hirtenjunge“ zum Besten. Die Vorlese-Paten hatten so viel Spaß, dass sie auch gerne beim nächsten Mal wieder dabei sind.

Text: Agneta Jaensch (Lesebeauftragte, Konrektorin) und Christine Gans (Lesebeauftragte der Schule und des Landkreises)



// Foto: © Grundschule Mitte



**Sauber
g'spart!**

**Rundum gut versorgt mit Gas
von Energie Südbayern.**

www.esb.de

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN

© Martin Bolle

Klimaschutz: Kontakte, Termine & Tipps

Repair Café Fürstenfeldbruck

- ▶ Nächstes Repair-Café am Samstag, 13. Januar, 13.00 bis 17.00 Uhr
Mögliche Änderungen unter www.repair-cafe-ffb.de, Telefon 08141 22899-29
- ▶ **Energiewende-Internetseite:** www.fuerstenfeldbruck.de > Aktuelles > Energiewende (Informationen unter anderem zu Klimaschutz, Photovoltaik, Solarthermie)
- ▶ **Klimaschutzbeauftragte:** Lucia Billeter, Telefon 08141 281-4340
- ▶ **Verkehrsplanung und Radverkehr:** Claudia Gessner, Telefon 08141 281-4330
- ▶ **Verkehrsplanung und Mobilitätsmanagement:** Montserrat Miramontes, Telefon 08141 281-4320
- ▶ **Städtische Förderprogramme Fahrrad- und (E-)Mobilität sowie Gebäudesanierung:** Silke Kruse, Telefon 08141 281-2001
Formulare auf der Energiewende-Webseite
- ▶ **Informationen zum Radverkehr:**
www.radportal-ffb.de und im Online-Freizeitportal: www.regio.outdooractive.com/oar-fuerstenfeldbruck/de
- ▶ **Brucker Lastenradverleih:** www.fuerstenfeldbruck.de/lastenrad
- ▶ **Energiespartipps:** unter den Rubriken Ökostrom, Wasser und Fernwärme
 - > **Stadtwerke:** www.stadtwerke-ffb.de
Unterstützung Elektromobilität der Stadtwerke:
www.stadtwerke-ffb.de/elektromobilitaet
 - > **Heizspiegel:** www.heizspiegel.de
 - > **Stromspiegel:** www.stromspiegel.de
 - > **Angebote der Verbraucherzentrale (gefördert):**
www.verbraucherzentrale-energieberatung.de
 - > **Online-Tools und Broschüren zu Förderprogrammen, Sanierung und Neubau, erneuerbaren Energien und vielem mehr:**
www.co2online.de/foerdermittel
 - > **Energieeffiziente und nachhaltige Geräte:**
EcoTopTen: www.ecotopten.de
Blauer Engel: www.blauer-engel.de



Sprechstunden/Beiräte

- ▶ **Oberbürgermeister Christian Götz** ist gerne für Ihre Anliegen nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-1012 da.
- ▶ **Beirat für Menschen mit Behinderung:** Wenden Sie sich bitte an den 1. Vorsitzenden **Uwe Busse** unter Telefon 08141 5291694. **E-Mail:** behindertenbeirat@beirat-ffb.de.
- ▶ **Umweltbeirat:** Der Vorsitzende Georg Tscharke steht Ihnen über die **E-Mail-Adresse** umweltbeirat@beirat-ffb.de zur Verfügung.
- ▶ Fragen rund um das Thema **Sport** beantwortet gerne **Jochim Mack**, Vorsitzender des Sportbeirats, unter Telefon 08141 525784. **E-Mail:** sportbeirat@beirat-ffb.de.
- ▶ Für den **Seniorenbeirat** steht der 1. Vorsitzende Hans-Joachim Ohm per Telefon 08141 42813 oder **E-Mail an seniorenbeirat@beirat-ffb.de** zur Verfügung.
- ▶ Anregungen, Wünsche, Beschwerden an den **Stadtjugendrat** bitte per **E-Mail an** stadtjugendrat@beirat-ffb.de.
- ▶ Den **Wirtschaftsbeirat** mit seinem Vorsitzenden **Hans Schleicher** können Sie per **E-Mail an** wirtschaftsbeirat@beirat-ffb.de kontaktieren.
- ▶ **Existenzgründer- und Nachfolgeberatung durch Aktivsenioren:** Die Beratungstermine finden an jedem letzten Donnerstag im Monat jeweils ab 17.00 Uhr statt. **Ihre Terminanfrage schicken Sie bitte per E-Mail an** wirtschaftsfoerderung@fuerstenfeldbruck.de.
- ▶ Bei allen Anliegen rund um die **Grund- und Mittelschulen** kann der Gesamt-Elternbeirat Hilfestellung geben. Ansprechpartner ist der Vorsitzende **Jörg Koos**, **E-Mail:** gesamteb-fuer-ffb@mail.de.

Die Stadtverwaltung informiert

COMPUTERTREFF MACHT FEIERTAGSPAUSE

Bis 4. Januar pausiert der Treff im Bürgerpavillon, weiter geht es am Donnerstag, den 11. Januar. Dann können sich dort wieder Seniorinnen und Senioren treffen und unter der Anleitung fachkundiger Ehrenamtlicher Hilfestellungen zur Computernutzung (auch Smartphones, Tablets

und Laptops) und zum Internet erhalten. Eigene Geräte sollten mitgebracht werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Aufgrund der begrenzten Platzzahl ist eine Anmeldung zwingend notwendig bei Michel Theil, Telefon 08141 526207. Organisiert wird der Senioren-Computer-Treff vom Seniorenbeirat und dem Bürgerverein Fürstenfeldbruck.

Bauvorhaben am Waldfriedhof: Vertrag unterzeichnet

Am Waldfriedhof soll neben der Aussegnungshalle in Zusammenarbeit von der Stadt Fürstenfeldbruck und der Wohnungsbau-Gesellschaft des Landkreises ein neues Verwaltungs- und Wohngebäude entstehen. Auf dem städtischen Grund werden im Erdgeschoss Räume für die Friedhofsverwaltung und das Bestattungsinstitut geschaffen. In den darüber liegenden Geschossen wird mit zwölf Wohnungen unterschiedlicher Größen bezahlbarer Wohnraum entstehen. Ein Entwurf der Planung wurde zuletzt vom Planungs- und Bauausschuss befürwortet. Nun wurde der entsprechende Totalübernehmervertrag von Oberbürgermeister Christian

Götz und Dr. Christoph Maier (re.), Geschäftsführer der Wohnungsbau-Gesellschaft, unterzeichnet. Das Grundstück wird damit von der Stadt zur Umsetzung des Vorhabens übergeben. „Wir freuen uns, dass an einem öffentlichkeitswirksamen Platz in der Stadt ein weiteres gemein-

sames Projekt umgesetzt werden kann“, so Götz. Laut Maier wird die schon recht weit fortgeschrittene Planung jetzt verfeinert, im März kommenden Jahres soll es ins Baugenehmigungsverfahren gehen. Der Baubeginn ist für Oktober 2024 geplant.



Hilfe für Bürger in Not

Manchmal kann es schnell gehen und man gerät unverschuldet in Not. Sei es durch Krankheit, Arbeitslosigkeit oder aber auch, weil die Rente nur für das Allernotwendigste reicht. Gerade für Fälle, in denen das Geld für eine neue Brille, eine S-Bahn-Karte zu einem Facharzt in München, einen Wintermantel oder die Stromrechnung fehlt, wurde der Fonds „Bürger in Not“ für Fürstenfeldbrucker Einwoh-

nerinnen und Einwohner ins Leben gerufen. Seither konnte mit den Spenden aus der Bürgerschaft oder von Unternehmen viel Gutes getan werden. Schnell, unbürokratisch und auf den Einzelfall abgestimmt, kommen die Spenden zu 100 Prozent bei den Bedürftigen an. Für alle, die spenden wollen, ist der Fonds für „Bürger in Not“ eine gute lokale Adresse. Das

Geld kann auch an einen bestimmten sozialen Zweck gebunden werden. Dazu einfach das Thema, zum Beispiel „Menschen mit Behinderung“ oder „Asyl“ im Betreff mit angeben. Spenden-Einzahlungen sind unter dem Kennwort „Bürger in Not“ auf das Konto IBAN DE15 7005 3070 0008 0008 12 bei der Sparkasse Fürstenfeldbruck jederzeit möglich. Vielen Dank für die Unterstützung!



Die Stadt Fürstenfeldbruck nimmt Abschied von ihrem Mitarbeiter

HERRN ŽELJKO GAJČEVIĆ

der im Alter von nur 52 Jahren verstorben ist.

Herr Gajčević war seit Oktober 2016 bei der Stadt für die Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße tätig. Wir verlieren mit Herrn Gajčević einen Kollegen, der sich in seiner beruflichen Tätigkeit bei der Stadt Fürstenfeldbruck als äußerst engagierter Mitarbeiter ausgezeichnet hat.

Wir alle sind über den viel zu frühen Tod tief erschüttert und werden den Verstorbenen immer in guter Erinnerung behalten.

Christian Götz
Oberbürgermeister

Martin Hackenberg
Personalratsvorsitzender

Liebe Leserinnen und Leser des RathausReports, lieber Bruckerinnen und Brucker,

in der letzten Ausgabe des RathausReports habe ich Ihnen darüber berichtet, dass die CSU-Fraktion dem Oberbürgermeister, nachdem zwei Wochen nichts geschehen war, eine Israelfahne überreicht hatte, verbunden mit der Bitte, dass diese auf dem Hauptplatz analog zur Ukrainefahne aufgehängt würde. OB Raff hatte 2022 noch am Tage des völkerrechtswidrigen Angriffs Russlands auf die freie Ukraine als Zeichen der Solidarität die Ukrainefahne hissen lassen. Leider entschied sich sein Nachfolger im Amt Christian Götz gegen das Hisssen einer Israelfahne, obschon der Antisemitismusbeauftragte der Staatsregierung schon kurz nach dem Po-



CSU-Fraktionsvorsitzender Andreas Lohde (li.) und Dr. Ludwig Spaenle, Antisemitismusbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung, Staatsminister a.D.

grom durch die Terroristen der Hamas in Israel, vom 07.10.23, die Kommunen in Bayern – und hier besonders jene mit einer historischen Verbindung zu Israel – dazu animierte, mit der Israelfahne ein sichtbares Zeichen der Solidarität mit den Opfern, ein Bekenntnis zum Existenzrecht des Staates und gegen den ansteigenden Antisemitismus zu setzen. OB Götz brachte diese Chefsache in den Stadtrat und versuchte, seinen begrenzten Entscheidungswillen mit einem Verweis auf die Geschäftsordnung der Stadt zu kaschieren.

Eine peinliche Entscheidung und beschämende Begründung

Im Stadtrat votierten dann 18 Stadträte – überwiegend aus den Reihen von BBV, FW und SPD – gegen das Hisssen der Israelfahne und nur 16 Ratsmitglieder dafür. In unseren Augen eine peinliche Fehlentscheidung. Besonders die Argumentation des OB, mit dem Hinweis, dass die Fahne womöglich für Probleme sorgen könnte, oder hinuntergerissen werden würde, war verstörend. Wenn wir anfangen, unser rechtskonformes Handeln zu reglementieren, also uns in unserer Handlungsfreiheit einzuschränken, weil unter Umständen andere eine Straftat begehen könnten, dann ist

das eine völlig verquere Entwicklung und kommt bei Ratsentscheidungen einem Bankrott der kommunalen Selbstverwaltung gleich. Nun ist es aber so, dass die Räte von Fürstenfeldbruck keine Fahne Israels aufhängen wollen, damit Antisemiten diese nicht hinunterreißen können. Sie wollten keine Fahne hissen und damit gegenüber den Jüdinnen und Juden in unserer Stadt, aber auch darüber hinaus kein sichtbares Zeichen der Solidarität setzen. Es ist tatsächlich bedauerlich und beschämend für Fürstenfeldbruck, dass hier keine mutigere und weitsichtigere Entscheidung getroffen wurde. Auch über die Stadtgrenzen hinweg wird die Entscheidung des Oberbürgermeisters und der Ratsmehrheit wahrgenommen und entsprechend bewertet.

Verständnis entsteht durch Begegnung

Der Grund für die Ablehnung einer sichtbaren Solidaritätsbekundung liegt aber wohl nicht nur in der Angst vor antisemitisch motivierten Straftaten, sondern mitunter auch im Verständnis, dass jeder Einzelne für die besondere Geschichte und Situation des Staates Israel – der einzigen Demokratie im Nahen Osten – und seiner Bürger-

rinnen und Bürger aufbringen kann. In der aktuellen Diskussion um den Nahostkonflikt sind immer dieselben Argumente zu hören. Immer wieder werden Fehler und Rechtsbrüche der Gegner gegeneinander aufgerechnet, was am Ende wenig zielführend ist. Schon vor der eigentlich unnötigen Abstimmung im Stadtrat hatten wir deswegen, zusammen mit der Fraktion der Grünen, einen Antrag an den Stadtrat gestellt, der den Aufbau einer Städtepartnerschaft mit einer israelischen Stadt zum Ziel hat. Wir sind der Überzeugung, dass das gegenseitige Verständnis füreinander nachhaltig durch persönliche Begegnungen entwickelt und gefestigt wird. Zusätzlich soll der Partnerschaftsaufbau durch kultur- und bildungspolitische Projekte flankiert werden.

Erinnerungsort hat internationale Bedeutung

Besonders bei der Erarbeitung eines schlüssigen Konzepts für einen Erinnerungs- und Begegnungsort am Tower-Gebäude im Fliegerhorst, für die Opfer des Olympiaattentats von 1972, kann ein lebendiger Austausch und dynamischer Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern einer israeli-

schen Partnerstadt nur gewinnbringend sein.

In der letzten Sitzung des „Forums Erinnerungsort Olympia 1972“, das jüngst auf Einladung des Landratsamtes wieder tagte, und in dem Dr. Klaus Wollenberg, Dr. Brigitta Klemenz und ich als Brucker Stadt- beziehungsweise Kreisräte mitwirken dürfen, wurde nochmals darauf hingewiesen, welche internationale Bedeutung dem zu entwickelnden Erinnerungsort auf dem ehemaligen Fliegerhorstgelände beigemessen wird. Nicht nur deswegen sollten wir unser Handeln und unsere Entscheidungen im Stadtrat auch auf ihre Außenwirkung hin überprüfen. So manches, was vielleicht im Binnenverhältnis noch tragbar erscheinen mag, kann in der Außenbetrachtung deutlich negativer wahrgenommen werden – mit den entsprechenden Folgen für die Außenwirkung der Stadt.

In diesem Sinne wünsche Ich Ihnen und Ihren Angehörigen im Namen der CSU-Fraktion Fürstenfeldbruck noch eine schöne Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Fest und alles Gute für das neue Jahr – hoffen wir gemeinsam, dass es ein friedlicheres wird!

Ihr Andreas Lohde

Liebe Bruckerinnen und Brucker,

zum Thema Krieg in Israel und Hisssen einer Flagge hielt Willi Dräxler in der Stadtratssitzung am 28.11.2023 folgende Rede, die die Meinung der BBV darstellt:

„Verehrte Mitglieder des Stadtrats, **Antisemitismus ist unerträglich und durch nichts zu rechtfertigen.** Opfern von Hass und Gewalt, Terror und Krieg gilt es uneingeschränkte Solidarität zu erweisen. Und wir müssen uns dabei nicht vor die Wahl stellen, Partei zu ergreifen. Unsere Empathie gilt allen Opfern der Gewalt und den Angehörigen und Freunden der Trauernden.

Das Leiden scheint kein Ende zu nehmen. Nicht in der Ukraine, nicht im Nahen Osten und auch nicht in den anderen zahlreichen Konflikt-



Willi Dräxler, BBV Referent für Integration

herden dieser Welt. Statt Solidarität mit den Opfern übt sich Europa allerdings in der Abschottung. Seit dem zweiten Weltkrieg, in dem die Täterschaft von Nazideutschland mehr als deutlich war, ist eine der wichtigsten Philosophien und diplomatischen Weisheiten die Völkerverständigung. Völkerverständigung mit Terror, Völkerverständigung mit Panzern und Bomben? Es wird nicht das eine und nicht das andere erfolgreich sein.

Frieden und Verständigung eine Illusion?

Können wir in Fürstenfeldbruck dafür überhaupt etwas tun oder sollen wir froh sein, dass das alles, zumindest gefühlt, weit weg ist? Bereits mit dem Ukrainekrieg mussten wir erfahren, dass das alles gar nicht weit weg ist. Der Nahost-Konflikt entzweit die halbe Welt. Fassunglos steht die westliche Welt Tönen und Bildern aus arabischen Ländern oder auch aus der Türkei gegenüber. Können wir die Völkerverständigung beerdigen und unterschiedliche Interessen, verschiedene Weltanschauungen oder ethnische Zugehörigkeiten nur noch mit Waffengewalt austragen?

Menschen jüdischen Glaubens, Menschen moslemischen Glaubens, sie alle leben auch in Bruck. Sind Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. Wir, die Bruckerinnen und Brucker, die Stadträtinnen und Stadträte können wohl weder einen Frieden in der Ukraine, noch im Sudan und auch nicht im Nahen Osten schaffen.

Aber **wir haben die Pflicht, für die Bürgerverständigung in Bruck zu sorgen.** Und liebe Kolleginnen und Kollegen, dafür ist es unabdingbar mit den Menschen zu reden. Ihre Sorgen, ihre Trauer, ihre Angst und vielleicht auch ihre Wut wahrzunehmen. Sie bei der Meinungsbildung und auch bei der Solidaritätsbildung nicht alleine zu lassen. Es kann sich da auch ganz schnell etwas entwickeln, was dem Frieden gar nicht dient. Mit einer Flagge auf dem Marktplatz ist weder Israel noch den Menschen jüdischen Glaubens geholfen, das Ziel, den Frieden zu erlangen, zu erreichen. Hinter Standarten sind die Menschen auch im Mittelalter in Schlachten gezogen, nur weil 's die Obrigkeit befohlen hat. **Flaggen sind ein emotionales Symbol**, fast ein Befehl. Liebe Kolleginnen und Kollegen bedenkt,

der Konflikt in Palästina hat viel mit dem Holocaust zu tun. Den Holocaust haben aber weder die Amerikaner noch die Chinesen und schon gar nicht die Araber verursacht. Die eindeutige geschichtliche Verantwortung und deren Folgen liegen rein bei uns. Der größte Terror aller Zeiten ging von Deutschland aus.

In diesem Fall: Das Hisssen einer Flagge, vor allem zum jetzigen Zeitpunkt, mag intuitiv gut gemeint sein. Für die Menschen, den Frieden, die Verständigung und auch für den Antisemitismus hier und auch anderswo ist es kontraproduktiv. Eine Auseinandersetzung erfordert Dialog und kein stummes Zeichen.“



im EDEKA-Center

Apotheke

15%* Rabatt!
+ 5% Kundenkartenrabatt!

PAYBACK



Bringen Sie einfach diese Anzeige mit!

auf 1 Artikel Ihrer Wahl!
Nur 1 Coupon pro Einkauf und Tag einlösbar.
Gültig ab sofort bis 12.01.2024

24-Std.-Abholterminal für bestellte Artikel

Inhaberin: Apothekerin Berenike Kummer e.K.
Oskar-von-Miller-Str. 2,
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 8141/527 850, Fax: 0 8141/527 8529
www.apotheke-fuerstenfeldbruck.de

Fürstenfeldbruck
Mo. – Sa. 9 – 19 Uhr

viele kostenlose Kundenparkplätze

* Für rezeptpflichtige Arzneimittel und Bücher gelten einheitliche Abgabepreise. Der Gutschein kann nur beim Kauf freiverkäuflicher Artikel in der Apotheke im Edeka Center Fürstenfeldbruck eingelöst werden. Der Gutschein ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar.

Advent, Advent... eine schöne Bescherung

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Welt steht in Flammen, Mutter Erde wehrt sich, die Ampelregierung in Berlin ist völlig unfähig, auch nur ansatzweise zukunftsweisende Politik im Sinne einer aktivierenden Bürgergesellschaft zu machen, und wir vor Ort müssen mit dem allem zurechtkommen.

Und Weihnachten steht vor der Tür. Schöne Bescherung! Leider haben wir auch vor Ort einen Scherbenhaufen in vielerlei Hinsicht. Die finanzielle Haushaltskonsolidierung in der Stadt ist nicht nur wegen der Vielzahl der politischen Wünsche und anstehenden Projekte notwendig geworden, sondern weil u.a. in den letzten Jahren ein Großprojekt mit einer Kostensteigerung von bisher 2,5 Millionen Euro völlig aus dem Ruder gelaufen ist, das Sportzentrum an der Cerveteristraße. So etwas darf einfach nicht passieren. Wir haben immer wieder angemahnt: Dieses Projekt kann nur in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung gelingen, es müssen die Schnittstellen von Verein und Verwaltung als auch das Projekt an sich definiert sein. Dies wurde unter der damaligen Stadtführung unterlassen. Das muss aufgearbeitet werden, damit

so etwas nie wieder passiert. Denn: Wir brauchen die Vereine als Mit-Macher in dieser Stadt. Jetzt solche Projekte zu verteufeln, ist der verkehrte Weg!

Hinfallen, analysieren, aufstehen, neu planen, weitermachen, Zukunft gestalten

Um einige Punkte herauszugreifen. **Energiewende:** Bekommen wir alle miteinander hin, auch wenn wir in diesem Land schon verdammt spät dran sind. Durch die regenerativen Energien können wir als Kommune das Geld verdienen, das wir für die Zukunft brauchen. Die Weichen für die Geothermie sind gestellt. Dieses Thema treiben wir als Freie Wähler voran. Hier werden sich Partner finden, um dies alles zu finanzieren. Andere Gemeinden machen uns das vor. Ehrgeizig, aber zu packen. Unser wichtigster „Macher“ für uns als Bürgerinnen und Bürger: die Stadtwerke FFB – seien wir froh, dass wir eigene Stadtwerke in dieser Zeit haben.

Wirtschaftsentwicklung: Die Weichen für das Biodrom auf dem nordöstlichen Teilstück des Fliegerhorstes sind seitens der Kommunen Maisach und Fürstfeldbruck gestellt. Wir müssen an anderer Stelle endlich beim Gewerbenachverdichten und Bebauungspläne überarbeiten, damit neu ge-

baut werden kann. Es ist nicht mehr zeitgemäß, nur einstöckig Gewerbebauten zu errichten. Hier müssen die Grundstückseigentümer an den Tisch. Dafür setzen wir uns ein.

Schulen und Kinderbetreuung: Die Erweiterung der Philipp-Weiß-Grundschule ist im Stadtrat beschlossen. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Projekt ohne Wenn und Aber durchgezogen wird.

Mit Kitas sind wir in Bruck sehr gut ausgestattet, aber wir brauchen hier Fachpersonal. Parallel müssen wir andere Formen der Kinderbetreuung unterstützen, wie Tagesmütter und Eltern-Kind-Gruppen. Wir brauchen mehrere Säulen für unsere Kinder im Vorschulalter. Was ansteht: die Entscheidung über die Renovierung und gegebenenfalls Erweiterung des Kindergartens in Aich. Hier müssen wir mit den Bürgern eine Entscheidung herbeiführen.

Sport: Bedürfnisse von Vereinen ändern sich. Wir setzen uns für eine Neuordnung der Betreuung des Sportareals an der Klosterstraße ein. Der SCF hat nicht mehr so viele Mitglieder, dies rechtfertigt die fast ausschließliche Nutzung dieser Anlage durch den SCF nicht mehr. Die Fursty Razorbacks haben alleine über 350 Aktive, hier wird Platz gesucht. Gemeinsam

mit dem TUS, zu dem die Razorbacks gehören, besteht die Möglichkeit, hier wieder ein echtes Sportzentrum für die Bevölkerung zu schaffen!

Parallel hierzu sollen auf jeden Fall Container als Umkleiden und zum Duschen auf der Lände aufgestellt werden, damit dieser Sportplatz weiterhin genutzt werden kann, und zwar zeitgemäß, ohne dass sich die Jugendlichen im Freien umziehen müssen.

Mit diesen Containern wird nun unser ursprünglicher Antrag, den wir gemeinsam mit der BBV gestellt haben, umgesetzt. Ist das nicht eine schöne Bescherung?

Wohnungsbau – vergessen wir die junge Generation nicht: Wir stehen hinter den Projekten am Krebsenbach und am Hochfeld. Wir bitten hier die Anwohner im Umfeld um Mitarbeit und Mit-Tragen der Entscheidungen. Nur so können wir als Bürgerschaft gemeinsam unserer Verantwortung gerecht werden. Denn was wir dringend in vielerlei Hinsicht benötigen, ist bezahlbarer Wohnraum für die unterschiedlichen Bevölkerungsschichten und Ansprüche. Wo sollen denn allein schon die jungen Brucker mit ihrem Partner/ihrer Partnerin zusammenziehen und

eine Familie gründen, wenn es keinen neuen Wohnraum gibt? Bitte, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, gehen Sie diesen Weg der Bebauung mit.

Wenn wir das hinbekommen, dann können künftig neue Kerzen in neuen Wohnungen zu Weihnachten angehen und Kinderaugen erstrahlen.

Lassen wir die Kinderaugen glänzen!

In diesem Sinne eine nachdenkliche, aber besinnliche Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Lieben. Und dann einen mutigen Start ins neue Jahr.

Mit tatkräftigen und herzlichen Grüßen

Ihr
Markus Droth



Markus Droth, FW
Fraktionsvorsitzender

Liebe Fürstfeldbruckerinnen und Fürstfeldbrucker,

ein aufreibendes Jahr 2023 neigt sich dem Ende entgegen. Weltpolitisch von vielen Krisen, Kriegen und Katastrophen geprägt, können wir nur hoffen, dass im Jahr

2024 die Konflikte weniger werden und wir alle gemeinsam wieder mehr Kraft darauf verwenden können, die großen globalen Herausforderungen anzugehen.

Ein spannendes Jahr geht zu Ende
Auch in unserer Heimatstadt war das Jahr von vielen Umbrüchen und neuen Situationen gekennzeichnet. Seit März haben wir eine neue Stadtspitze, das Landratsamt hat uns die Aufgabe gestellt, den Haushalt zu konsolidieren, und gerade im Sport haben wir die unterschiedlichsten Herausforderungen zu meistern. Gleichzeitig konnten wir eine neue Grundschule eröffnen, haben unsere jahrzehntelange Städtepartnerschaft mit Cerveteri gefeiert und konnten erneut ein vielfältiges Stadtleben genießen.

Neue Ideen für die Zukunft

In den kommenden Zeiten werden in den unterschiedlichsten Bereichen neue Ideen erforderlich sein. Angesichts einer auch in den nächsten Jahren angespannten Haushaltslage keine einfache Aufgabe. Wir werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass gerade bei der Förderung der Vereine und Verbände sowie der Unterstützung der verschiedenen sozialen Angebote keine Abstriche gemacht werden. Gleichzeitig werden wir abwägen müssen, welche In-

vestitionen notwendig und sinnvoll sind, so dass die Stadt auch in Zukunft finanziell belastbar bleibt.

Investitionen sind notwendig

Dazu gehört sicher die weitere Anpassung unserer Infrastruktur an den Klimawandel. Zu heiße Sommer und Schneemassen im Winter sind ein deutliches Zeichen, dass wir uns auf weitere Extremsituationen vorbereiten müssen. Gleichzeitig drängt uns weiterhin der Mangel an bezahlbarem Wohnraum in Fürstfeldbruck. Wir müssen im kommenden Jahr dafür sorgen, dass Planungsverfahren beschleunigt werden und wir schneller Häuser bauen können, auch wenn die Immobilienbranche gerade in einer Krise steckt. Auch beim Verkehr dürfen wir nicht aufhören, auch kleine Schritte, wie die Schaffung neuer Fahrradwege oder der Mobilitätsstationen, zu machen und so an der überfälligen Wende zu arbeiten. Und letztlich wird uns auch das Jahrhundertprojekt Fliegerhorst weiter beschäftigen. Mit der zweiten Phase des Wettbewerbs und vorgezogenen Maßnahmen, wie dem gemeinsamen Ansiedlungs-

projekt „Biodrom“ mit Maisach, haben wir eine Vielzahl von Aufgaben, die wir be- und abarbeiten müssen.

Ohne Sie geht es nicht

Letztlich bleibt jedoch festzuhalten, dass unsere Stadt nur mit dem Einsatz von den vielen ehrenamtlich Engagierten so lebenswert sein kann, wie sie heute ist. Daher wollen wir Ihnen allen herzlich danken, dass Sie auch in diesem Jahr Fürstfeldbruck gestaltet und geprägt haben. Zum Schluss möchte ich die Gelegenheit noch nutzen, uns allen erholsame Feiertage und einen guten Start ins Jahr 2024 zu wünschen. Aber vor allem, bleiben Sie gesund!



Philipp Heimerl, SPD
Fraktionsvorsitzender



Zahngesundheitszentrum Maisach
Fachzentrum für Implantologie
Dr. h.c. Fritz Hieninger MSc & Kollegen



Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Treue – für uns das schönste Geschenk. Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein (zahn)gesundes neues Jahr!

Ihr Zahnarzt in Maisach
(Schulstr. 3 | 82216 Maisach)

 (08141) 31585 0



Willi Weigl
RAUMAUSSTATTUNG

Fürstfeldbruckerstr. 12
82272 Moorenweis
08146/262
www.willi-weigl.de

Bodenbeläge
inkl. Verlegung

Sonnenschutz
Gardinen & Plissees

Polsterei
Neuanfertigung und Neubezug

Geschenkartikel



Artenvielfalt gemeinsam voranbringen: Beitritt zum Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“



Auch wir Menschen freuen uns über mehr Pflanzen statt nur Stein und Asphalt, zum Beispiel über die privat gepflanzten Sonnenblumen in der Kapuzinerstraße.
// Foto: A. Zierl

Vor knapp fünf Jahren, im Februar 2019, strömten trotz kaltem Winterwetter fast 6.000 Bürgerinnen und Bürger und damit knapp ein Viertel der Wahlberechtigten ins Rathaus und unterschrieben für das von der ÖDP initiierte Volksbegehren „Rettet die Bienen“. Das zeigt, wie wichtig den Leuten das Thema Artenvielfalt ist.

Das Volksbegehren wurde Gesetz, aber so richtig geht es in Bayern nicht vorwärts. Und in Bruck? Da könnte ausgerechnet die vom Landratsamt geforderte Haushaltskonsolidierung den Schutz der Artenvielfalt voranbringen.

Weniger mähen, naturnäher pflanzen

Denn zu den Aktivitäten, wo gespart werden soll, gehört auch das Bepflanzen und Pflegen von Beeten, Parks und den Grün-

streifen an Straßen. Mehr langlebige Stauden statt Kurzzeit-Blümchen und weniger mähen, das freut die städtische Kasse und die Tierwelt.

Von anderen lernen

Um in dieser Situation von den Erfahrungen anderer zu profitieren, schlagen wir vor, dass Bruck dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ beitrifft, einem gemeinnützigen Verein, in dem sich aktuell 383 deutsche Städte und Gemeinden zusammengeschlossen haben. Aus unserer näheren Umgebung sind Eichenau, Gilching, Puchheim und der Landkreis FFB Mitglieder.

Die Kosten – Jahresbeitrag 185 Euro – werden vom Nutzen über die Unterstützung durch die Vereins-Geschäftsstelle und die Vernetzung mit anderen sicher mehr als aufgewogen.



Alexa Zierl, ÖDP, Referentin für Klimaschutz und Energie



Dieter Kreis, ÖDP
Referent für Bürgerbeteiligung

*Wir wünschen Ihnen allen eine gesegnete
Weihnachtszeit, bleiben Sie gesund!*

Herzliche Grüße, Alexa Zierl & Dieter Kreis



Konzept zur Konsolidierung des Haushaltes findet Zustimmung

In der Dezembersitzung wurde dem Haupt- und Finanzausschuss (HFA) das Konsolidierungskonzept für das Haushaltsjahr 2024/2025 vorgelegt. Darin ging es um den Ergebnishaushalt. Es fand breite Zustimmung und ging anschließend in den Stadtrat zur Beschlussfassung (Bericht folgt in der Januar-Ausgabe). Über die Umsetzung und den Erfolg der Maßnahmen ist halbjährlich zu berichten. Das Konzept soll im zweiten Halbjahr 2025 fortgeschrieben werden, um die Finanzlage weiter zu stabilisieren und zu verbessern. Über den Investitionshaushalt soll in einer Art Klausurtagung im Januar gesprochen werden.

Wie bereits mehrfach berichtet, hat die Kommunalaufsichtsbehörde im Rahmen der Genehmigung des Haushaltes 2023 der Stadt für die Zukunft strikte Vorgaben gemacht und ihr aufgetragen, bis 31. Dezember ein schlüssiges Konzept zur Konsolidierung der Finanzlage vorzulegen. Vor allem sieht das Landratsamt die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Stadt als gefährdet an, dies sei in erster Linie „der überbordenden Investitionstätigkeit“ geschuldet. Um diese wiederherzustellen, ist ein

konsequenter Sparkurs gefordert, vor allem bei freiwilligen Leistungen. Bereits heuer wurden alle Stellen in der Verwaltung dazu angehalten, besonders sparsam und wirtschaftlich zu agieren.

In sechs Sitzungen hat der Arbeitskreis „Haushaltskonsolidierung“ ein Konzept erarbeitet. Mitglieder waren neben Oberbürgermeister Christian Götz (BBV), Finanzreferent Klaus Wollenberg (FDP) und Kämmerer Marcus Eckert je ein Mitglied der im Stadtrat vertretenen Fraktionen. Insgesamt 39 Maßnahmen wurden aufgelistet, die im Jahr 2024 zu einer Einsparung in Höhe von 1,175 Millionen Euro, 2025 in Höhe von 1,97 Millionen Euro führen würden. In der Liste befinden sich kleine Posten, wie 600 Euro Reduzierung Portokosten, aber auch zum Beispiel eine Änderung bei der Bepflanzung der Beete, die 250.000 Euro Einsparungen bringt. In der Kritik stand, dass einige Maßnahmen noch nicht beziffert werden konnten. Grund ist, dass hierfür erst ein Beschluss erforderlich ist. Diese erhöhen den Betrag, sobald sie feststehen. Das Ergebnis wird im Sachvortrag als zumindest „ausreichend“ bewertet. Es könne jedoch keine

Entwarnung gegeben werden, da sich für den kommenden Doppelhaushalt „deutliche dunkle Wolken“ abzeichnen würden. Zum einen steht eine Erhöhung der Kreisumlage um circa zwei Millionen Euro im Raum und die tarifbedingte Steigerung der Personalkosten liegt bei rund 2,5 Millionen Euro. Allein hierdurch werde das Konsolidierungsergebnis vollständig aufgeessen. Entlastungsmaßnahmen der Bundesregierung, hohe Energiekosten und mögliche Auswirkungen der Haushaltsnotlage des Bundes auf kommunale Förderprogramme kämen als Risikofaktoren noch hinzu. Der Entwurf des Konzeptes lag zum Zeitpunkt der Sitzung bereits dem Landratsamt vor, damit eventuelle Hinweise noch bis Jahresende eingearbeitet werden können.

In der Sitzung wurden die einzelnen Punkte aus der Liste diskutiert. OB Christian Götz (BBV) betonte, dass sie alle einen gewissen Sinn und Wert hätten, ernst zu nehmen seien. Andreas Lohde (CSU) kritisierte unter anderem, dass zum einen im Bereich Tourismus die Stundenzahl der Mitarbeiterin um zwei erhöht worden ist, gleichzeitig aber die Ausgaben für das Auf-

sichtspersonal in der Klosterkirche in Höhe von 18.000 Euro pro Jahr gestrichen werden sollen. Götz erläuterte, dass beides nichts miteinander zu tun habe. Letztlich sprach sich das Gremium dafür aus, diesen Posten aus der Liste wieder herauszunehmen, um eine Schließung des touristischen Highlights zu vermeiden.

Wollenberg unterstrich, dass, wenn im Januar der Haushalt aufgestellt wird, jede Maßnahme noch einmal genau unter die Lupe genommen und bewertet werde. Die Liste sowie der bereits früher gefasste Eckwertebeschluss, der bindend für die Verwaltung ist, würden in die Aufstellung des Ergebnishaushalts einbezogen. Insgesamt müsse dieser verbessert, das heißt mehr Einnahmen als Ausgaben erzielt werden. Auch, um mit dem Überschuss dann die Investitionen planen zu können. Norbert Leinweber, Chef des Veranstaltungsforum Fürstfeld, beklagte erneut die Deckelung des Defizites seines Hauses auf 1,5 Millionen Euro. Unter anderem von Christian Stangl (Grüne) kam der Hinweis, dass es zu diesem Thema einen Beschluss des Kulturausschusses gebe (s. Seite 11).

STELLENPLAN BESCHLOSSEN

Im Vorgriff auf die Haushaltsberatungen für den anstehenden Doppelhaushalt wurde der Stellenplan 2023/2024 unter die Lupe genommen. Laut Sitzungsvorlage wurden von den Ämtern und Fachbereichen Anträge mit einem Volumen von rund 485.000 Euro für 2024 beziehungsweise gut 502.000 Euro für 2025 vorgelegt. Diese wurden angesichts der kritischen Haushaltslage bereits von der vorberatenden Stellenplankommission auf etwa 180.000 Euro beziehungsweise 210.000 Euro gesenkt. Neu geschaffen wird die Stelle eines Stabesbeamten. Der Posten eines Energiemanagers für stadteigene Immobilien wurde dagegen zunächst mit einem Sperrvermerk versehen. Hier gilt es, einen entsprechenden Beschluss des Ausschusses für Umwelt, Verkehr und Tiefbau sowie die Förderzusage durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz abzuwarten. Hinzu kommt noch ein neuer Mitarbeiter für Kanalbefahrung/Kanalreparatur. Dieser Posten ist jedoch gebührenfinanziert, belastet also den Haushalt nicht. Der Stadtrat hat das Papier ohne Diskussion im Rahmen einer Nachtragshaushaltsatzung mehrheitlich beschlossen.

Neue Verträge für das Sportgelände Klosterstraße

Die Verwaltung hat die Auslastung der fünf städtischen Sportflächen im Stadtgebiet geprüft. Diese sind mit Verträgen den jeweiligen Vereinen zur eigenständigen Nutzung überlassen. Der FC Aich, der SV Puch, der TSV West sowie der Beistandsverein Türkischer Arbeitnehmer (BVTA) haben zu Beginn des Jahres die entsprechenden Mitgliederzahlen und aktiven Mannschaften der Stadt gemeldet. Aus ihnen ergibt sich unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Flächen, dass die Anlagen entweder voll ausgelastet sind oder Pläne bestehen, neue Mannschaften aufzubauen beziehungsweise zu gewissen Zeiten Freizeit-Kickern Plätze zu überlassen, die immer wieder beklagt haben, dass die Bolzplätze sich in einem schlechten Zustand befänden.

Der SC Fürstenfeldbruck (SCF) hat hingegen keine Zahlen vorgelegt, so dass nicht bekannt ist, wie viele Jugendliche Mitglied sind. Bekannt geworden ist dagegen, dass beide Herrenmannschaften für die laufende Saison vom Spielbetrieb abgemeldet worden sind. Die Sportanlage an der Klosterstraße umfasst ein Stadion, zwei große Trainingsplätze (davon ein Kunstrasenplatz), einen kleinen Trainings- sowie einen großen Bolzplatz, der auch als zwei kleine Trainingsplätze oder ein großer Trainingsplatz genutzt werden kann. Kapazitäten zur sportlichen Nutzung sind somit durchaus frei. Zudem gibt es noch das Stadion auf der Lände. Dort trainiert und spielt die TuS-Abteilung American Football. Auch hierfür besteht ein Nutzungsvertrag. Insgesamt sind 375 Spielerinnen und Spieler aktiv, hinzu kommen 73 Cheerleaderinnen. Es besteht auf dem Areal keine ausreichende Sportin-

frastruktur, um einen geregelten Trainings- und Spielbetrieb (Herrenmannschaft spielt in der zweiten Bundesliga) durchführen zu können. Dies gilt auch für die Abteilung Rugby. Es gibt zudem vor Ort keine Sanitäreinrichtungen und keine Umkleiden. Aus finanziellen Gründen kann die Stadt auch in absehbarer Zeit das geplante Sportlerhaus nicht errichten.

In Abstimmung mit Sportreferent Martin Kellerer (CSU) und Achim Mack, Vorsitzender des Sportbeirats, wurde ein Lösungsansatz erarbeitet, der im Ausschuss für Integration, Soziales, Jugend und Sport vorgestellt wurde. Eingebunden in die Überlegungen war zudem die Abteilungsleitung der Razorbacks. Der SCF lehnte eine Beteiligung am Gespräch trotz zweier Einladungen ab. Grund: Die laufende Schadensersatzklage gegen die Stadt wegen der Absage an Türküzü München, im Klosterstadion einige ihrer Regionalliga-Spiele auszutragen. Quintessenz und Vorschlag zum weiteren Vorgehen war, dass die Footballer und Rugbyspieler einige Plätze an der Klosterstraße zum Training bekommen sollen, außerdem drei der vorhandenen sieben Umkleidekabinen. Der Rest verbleibt beim SCF. Vor diesem Hintergrund ist eine Anpassung des aktuell gültigen Nutzungsvertrages zwischen Stadt und SCF notwendig. Dazu muss der bestehende Vertrag zum Ende des Jahres 2024 gekündigt werden; die aktuelle Zuschussvereinbarung läuft ebenfalls Ende 2024 aus. Mit dem SCF sowie mit dem TuS Fürstenfeldbruck als Hauptverein für die Abteilungen American Football sowie Rugby sind nach den oben beschriebenen Gesichtspunkten jeweils eigenständige Verträge zur Über-

lassung, Wartung und Pflege sowie eigenständige Zuschussvereinbarungen abzuschließen. Diese sollen gemäß Verwaltungsvorschlag zunächst auf drei Jahre befristet sein. Dann werde man schauen, wie sich die Situation beim SCF entwickelt hat, ob es wieder Herrenmannschaften im Liga-Betrieb gibt. Außerdem seien die Entwicklungen auf dem Fliegerhorst einzubeziehen.

Martin Kellerer erinnerte an alte Zeiten, als der SCF einmal sehr gut und erfolgreich gewesen ist. 1980 habe man im DFB-Pokal gespielt. Daher auch das große Areal. Jetzt müsse man aber die Ressourcen betrachten, wenn es zeitgleich mit den Razorbacks Mannschaften gibt, die Platzbedarf haben. Dem SCF das Areal komplett wegzunehmen, wäre für ihn ein zu harter Schritt. Über Gespräche werde man auch weiterhin versuchen, den Verein zu überzeugen, die Plätze zur Verfügung zu stellen, ohne dass der Vertrag gekündigt werden muss. „Was das Gerichtsverfahren mit den vom SCF vorgelegten Zahlen zu tun hat, verstehe ich nicht“, meinte Christian Stangl (Grüne). Und Markus Droth (FW) plädierte dafür, die Flächen als Vermögen der Stadt vernünftig im Sinne der Bürgerinnen und Bürger zu nutzen. Es stehe außer Frage, dass gerade das Filetstück im Zentrum der Stadt neu bewertet, aber auch entwickelt werden sollte, am besten hin zu einem Freizeit- und Sportgelände, das durch verschiedenste Rasensportarten genutzt werden kann. Der SCF solle nicht beerdigt werden, aber man solle durchaus mit dem TuS reden, ob er nicht das gesamte Areal unter seiner Regie führen möchte. Mirko Pötzsch (SPD) las einen vorbereiteten Redebeitrag vor. Dabei warf er OB Christian Götz

(BBV) und der Verwaltung vor, weiterhin „SCF-Bashing“ zu betreiben. Den zuständigen Amtsleiter Michal Maurer, der Befehlsempfänger von OB Raff gewesen sei, lasse man weiter gewähren. Als Lakai des Oberbürgermeisters habe er zu den Gesprächen eingeladen. Sogar den Vorwurf der Urkundenfälschung stellte Pötzsch in den Raum. Der Sachvortrag strotze vor Fehlern, sei bewusst einseitig. In diesem Zusammenhang griff er zudem sowohl den Sportbeirat als auch den Sportreferenten an. Kellerer sei als Parteifreund von Raff kein Freund des SCF. Und die Razorbacks würden „eine kalte Übernahme des SCF-Sportstadions“ planen. Im Hintergrund werde gemauschelt. Götz forderte er auf, den SCF zur Chef-Sache zu machen. Dieser entgegnete, dass Pötzsch seinen Redebeitrag durch die abfälligen Bemerkungen selbst disqualifiziert habe. In vielen Teilen seien die Unterstellungen einfach nur lächerlich. Und er entscheide selbst, was Chefsache ist. Ein Amtsleiter, der sich mit der Sache befasst, sei Wertschätzung genug. Im Übrigen würden Götz „die Scharmützel Ettner/Raff nicht interessieren“, er gehe die Sache komplett nüchtern, sachlich und freundlich an. CSU-Fraktionsvorsitzender Andreas Lohde verwahrte sich gegen die Vorwürfe, die an Maurer gerichtet wurden: „Das geht gar nicht!“ Im Gegensatz zu den anderen Vereinen funktioniere mit dem SCF ein Miteinander nicht. Ob es sinnvoll ist, mit einem unter Umständen gar nicht handlungsfähigen Verein in neue Verhandlungen zu gehen, sei fraglich. Insoweit sei der vorgelegte Vorschlag vielleicht nicht streng genug. Eine Zusammenarbeit mit den Razorbacks würde vieles erleichtern, alles in ein ruhigeres Fahrwasser bringen. Götz entgegnete, dass aus seiner Sicht die angedachte Aufteilung der Sportflächen aus Respekt vor 100 Jahren SCF schon ausreichend sei und gleichzeitig einem Wiederaufbau des SCF nicht entgegenstehe. Er warnte davor, den Verein und den Präsidenten miteinander zu vermischen. Aufgrund der Diskussion wird die Verwaltung bis zur nächsten Sitzung des Ausschusses im März zwei Alternativverträge ausarbeiten. Einen mit der Aufteilung wie zunächst angedacht und einen, in dem der TuS der Hauptmieter ist. Dann wird das Gremium endgültig entscheiden. Das Thema mit der Pavillonanlage wird dem Haupt- und Finanzausschuss vorgelegt.

ORTSGESCHICHTE LIEGT IM ZEITPLAN

Stadtarchivar Gerhard Neumeier arbeitet seit Juli 2022 an einem Buch zur Fürstenfeldbrucker Ortsgeschichte von 1871 bis 1933. Der Band soll im Sommer 2026 erscheinen. Ein Teil des Rohmanuskripts über einige Aspekte des Kaiserreichs sei fertig, berichtete der Historiker in der jüngsten Sitzung des Kultur- und Werk-

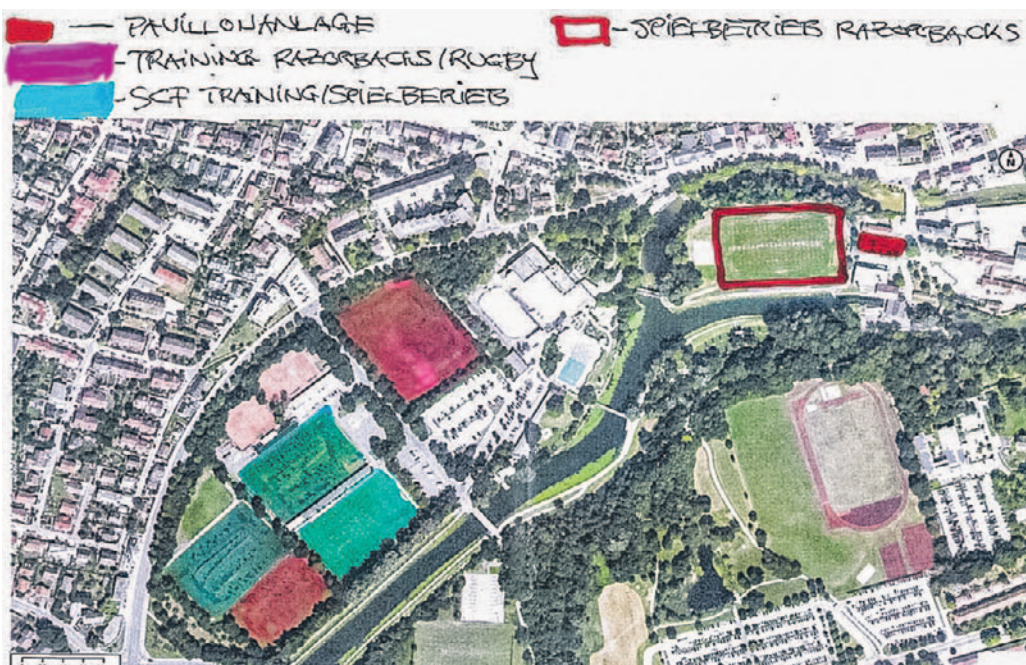
ausschusses. Damit liege er etwas vor dem Zeitplan. Neumeier erläuterte, dass das Werk zwei Teile umfassen wird: das Kaiserreich und die Weimarer Republik. Im einleitenden Kapitel werde er die relevanten Fragestellungen, die angewandten Methoden und den Forschungsstand aufzeigen. Die Quellenlage bezeichnete er als gut. Weitere Kapitel befassen sich mit der Sozialstruktur, dem Arbeitsmarkt und der Arbeiterbewegung, den Finanzen, der politischen Entwicklung sowie der Sozialpolitik. Was noch fehle sei beispielsweise die Infrastruktur. In den Mittelpunkt seiner Abhandlungen über die Weimarer Republik wird er die Novemberrevolution und den Aufstieg der NSDAP stellen.

Dritte Bürgermeisterin und Sitzungsleiterin Birgitta Klemenz (CSU) fragte nach der Baugeschichte, den Kirchen und den Künstlervillen. Zu den Künstlervillen gebe es bereits einige Publikationen und die beiden anderen Themen kommen noch, so der Archivar. Klaus Wollenberg (FDP) vermisste die Bereiche Wirtschaft, Behörden und Verkehr. „Sie machen nur Sozialgeschichte“, meinte er. Er habe jetzt nur vorgestellt, was er bereits bearbeitet habe, so Neumeier.

HABEN SIE ETWAS VERLOREN?

Auskunft über abgegebene Fundsachen erteilt das Bürgerbüro.

Unter www.fuerstenfeldbruck.de > Bürgerservice > Was erledige ich wo? > Fundsachen gibt es die Möglichkeit, verlorene Gegenstände zu erfassen und durch Abgleich mit dem Fundprogramm zu erfahren, ob sich der Gegenstand beim Brucker Fundbüro, oder einem anderen Fundbüro (welches die gleiche EDV verwendet), befindet. Eine Recherche nach Schlüsseln ist online nicht möglich.



Sachstand zur Unterbringung Geflüchteter

Dem Landkreis Fürstfeldbruck werden regelmäßig Geflüchtete zugewiesen. Laut Landratsamt kommen alle zwei Wochen 50 Menschen und es stehe zu befürchten, dass diese Zahl steigen werde. Ihre Unterbringung im gesamten Landkreis werde zunehmend schwieriger. Anfang November waren in den 80 Unterkünten des Landkreises rund 2.200 Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge. Davon sind mehr als 1.000 sogenannte Fehlbeleger, also Menschen, die nicht in der Unterkunft leben müssten und ausziehen sollten, aber keinen Wohnraum finden. Hinzu kommen noch die Bewohnerin-

nen und Bewohner in der Dependence der Erstaufnahmeeinrichtung der Regierung von Oberbayern im Fliegerhorst. Die maximale Belegkapazität dort beträgt bis zu 1.000 Plätze. Im September hatte der Stadtrat einer Verlängerung der Nutzung um weitere zwei Jahre zugestimmt.

Laut Landratsamt waren die Aufnahmekapazitäten im November jedoch beinahe am Rand der Unterbringungsmöglichkeiten. Im Stadtrat informierte OB Christian Götz (BBV) über den aktuellen Sachstand. Angesichts der Situation errichtete das Landratsamt auf dem Gelände der Be-

horde ein winterfestes Zelt für bis zu 50 Personen. Sanitärcontainer ergänzen die Anlage. Zum Zeitpunkt der Stadtratssitzung war das Zelt noch nicht belegt.

Wie Götz weiter ausführte, will das Landratsamt zusätzliche Plätze in leerstehenden Gebäuden der Bundeswehr auf dem Fliegerhorst schaffen. Im Visier habe man Räumlichkeiten in einem weiteren Teil der früheren Luftkriegsschule und im ehemaligen Flugmedizinischen Institut. Im Hof der Luftkriegsschule wäre Platz für Zelte, etwa für Kindertageseinrichtungen. Wenn die Bundeswehr zustimmt, könnten dort bis zu 400 Menschen unter-

gebracht werden. Die Planungshoheit liegt in diesem Fall nicht bei der Stadt. Götz sagte, dass diese Gebäude nach dem Abzug der Bundeswehr entwidmet und dann nicht mehr als Flüchtlingsunterkünfte genutzt werden sollen.

Mit Blick auf andere Landkreiskommunen erwähnte er die zusätzliche Belastung von Fürstfeldbruck durch das Ankerzentrum. Auch habe die Stadt eigentlich keine Kapazitäten in den Schulen. Hier müssten dann gegebenenfalls Nachbarkommunen aushelfen. Integrationsreferent Willy Dräxler (BBV) sah dies ähnlich. Die Verteilung Asylsuchender erfolge nach dem „Kö-

nigsteiner Schlüssel“. Es gebe jedoch keinen Schlüssel für die Verteilung auf die einzelnen Gemeinden in den Landkreisen. Er sprach von einer moralischen Pflicht der Kommunen und erwähnte, dass beispielsweise Emmering über ein geeignetes Grundstück verfüge, dieses aber anderweitig nutzen wolle. Mit Blick auf die Fehlbeleger merkte er an, dass ausreichend Plätze vorhanden wären, wenn Wohnraum für sie vorhanden wäre und mahnte an, wo es möglich sei, wenigstens Behelfsbauten zu errichten. Hier gelte es, die Solidarität von den anderen Kommunen einzufordern.

Eine Million Euro von den Stadtwerken

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit der Verwendung des Gewinns aus dem Geschäftsjahr 2022 befasst. Dabei war die Höhe der Gewinnausschüttung an die Stadt kontrovers diskutiert worden. Im Raum standen eine Million Euro, 750.000 Euro und 500.000 Euro. Am Ende hatte sich das Gremium für die letztgenannte Summe ausgesprochen. Im Stadtrat war man sich ebenfalls nicht einig. Letztlich wurde mit 20 zu 13 Stimmen eine Ausschüttung in Höhe von einer Million Euro an die Stadt beschlossen.

Stadtwerke-Geschäftsführer Jan Hoppenstedt erläuterte die strategischen Ziele des Unternehmens, die mittelfristig hohe Investitionen erfordern. Er nannte die Umsetzung der Energiewende, den Bau von voraussichtlich vier Windkraftanlagen,

den Ausbau von Photovoltaik und Fernwärme sowie die Erweiterung von zwei Umspannwerken und den Bau eines energieautarken Hauses mit Wohnraum für Mitarbeitende in Gelbenholzen. Abschließend wies er noch auf das Minus bei der AmperOase in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro hin. Laut Sitzungsvorlage gehen darüber hinaus etwa 1,6 Millionen Euro an Gewerbesteuer sowie Konzessionsabgaben an die Stadt. Karin Geißler (BBV) brachte erneut den Betrag von einer Million Euro ins Spiel. Als Gründe führte sie das besonders gute Ergebnis der Stadtwerke und die besondere Haushaltssituation der Stadt an. Diesen Weg würde auch Markus Droth (FW) mitgehen. Nachdem der Neubau des Hallenbads vom Tisch sei, würden Mittel frei werden, meinte er. Die Stadtwerke seien trotzdem gut gerüstet für kommende Auf-

gaben etwa in Sachen Geothermie. Auch OB Christian Götz (BBV) vertrat diese Position. Die Stadt müsse nicht nur Ausgaben vermeiden, sondern auch die Einnahmen erhöhen. Der Energieversorger sei ein sehr solides Unternehmen. Die Geschäftsleitung agiere geschickt. Mit Blick auf die Investitionen in die Energiewende sagte er, dass sich etwa der Bau von Windkraftanlagen rentiere.

„Das täte der Stadt gut“, meinte Alexa Zierl (ÖDP). Mit Blick auf den Ausbau der erneuerbaren Energien durch die Stadtwerke beantragte sie als Kompromiss, 750.000 Euro an die Stadt auszuschütten. Jan Halbauer (Grüne) sprach von einem komplexen Sachverhalt und trat angesichts der großen Aufgaben, vor denen die Stadtwerke stehen, für 500.000 Euro ein. Er würde sich aber auch dem Kompromiss-

vorschlag anschließen. „Jeder Euro, den wir den Stadtwerken wegnehmen, bedeutet eine Schwächung“, sagte sein Fraktionskollege und Zweiter Bürgermeister Christian Stangl. Andreas Lohde (CSU) hielt nichts davon, den Stadtwerken in die Kasse zu greifen, gerade wenn große Aufgaben etwa in den Bereichen Geothermie und Windkraft anstehen. Gegebenenfalls müsste der Energieversorger neues Personal einstellen, um die anstehenden Projekte zu bewältigen. Er warnte davor, die Stadtwerke als Selbstbedienungsladen zu sehen.

Als Beitrag zur Umsetzung der Energiewende wollen die Stadtwerke Windkraftanlagen bauen. Dafür benötigen sie Eigenmittel.



Dachgestaltung: Satzung wurde überarbeitet

Durch eine Änderung der Bayerischen Bauordnung (BayBO) vor zwei Jahren wurden die Nutzung und Nutzungsänderung von Dachgeschossen sowie die Errichtung von Dachgauben erleichtert. Daraufhin hatte Markus Droth im Namen der FW-Fraktion den Antrag gestellt, die Brucker Dachgaubensatzung aus dem Jahr 1997 abzuschaffen. Schlagworte waren die Schaffung von Wohnraum und Entbürokratisierung. Jetzt stand sein Vorstoß im Planungs- und Bauausschuss auf der Tagesordnung.

Die Verwaltung empfahl allerdings, die Satzung nur zu überarbeiten

und eine neue „Dachgestaltungsatzung“ zu erlassen. Dies verhindere nicht die Schaffung von Wohnraum in Dachgeschossen, sondern würde weitere Wege öffnen, um dies zu ermöglichen, so Franziska Wiedemann von der Bauverwaltung im Sachvortrag. Dachgauben und vergleichbare Aufbauten können gemäß der BayBO nur dann verfahrensfrei sein, wenn sie sich im Geltungsbereich einer Satzung befinden und die darin festgeschriebenen Vorgaben eingehalten werden. Das heißt, die Abschaffung der Satzung hätte zur Folge, dass keine Genehmigungsfreistellung mehr möglich wäre. Angeführt wird außer-

dem, dass das Regelwerk zur Erhaltung des Ortsbilds beiträgt. Denn ein Umbau des Daches verändere die Ansicht des Gebäudes. Daher sollte die neue Satzung die Gestaltung nicht nur von Dachgauben, sondern auch von Zwerchgiebeln und Dacheinschnitten regeln. Gleichzeitig wurden Vorgaben, die sich als nicht praxistauglich erwiesen haben, gestrichen. Einiges wurde konkretisiert und manches „müssen“ durch ein „sollen“ ersetzt, erläuterte Stadtbaurat Johannes Dachsel.

Hans Schilling (FW), der die alte Version mitentwickelt hatte, sprach von einer guten Lösung

und einem guten Instrumentarium. Planungsreferent Markus Britzelmair (CSU) betonte, dass die Satzung tatsächlich eine Erleichterung bringe. Die Mitglieder

des Planungs- und Bauausschusses gaben einstimmig grünes Licht für die Neufassung. Dem schloss sich danach auch der Stadtrat an.

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?

**Beratung, Marktpreiseinschätzung, Verkauf ...
... am besten über Ihre Sparkasse vor Ort.**

Lassen Sie sich kompetent von uns beraten.
Ihr Ansprechpartner für Fürstfeldbruck, Emmering
und Schöngesing:

Richard Kellerer



**Sparkasse
Fürstfeldbruck**

Tel. 08141 407 4700
Immobilienzentrum
Richard.Kellerer
@sparkasse-ffb.de

**Sparkassen
Immobilien
GMBH**

in Vertretung der VERMITTLUNGS

Diskussion über Zukunft des Luftwaffen-Ehrenmals

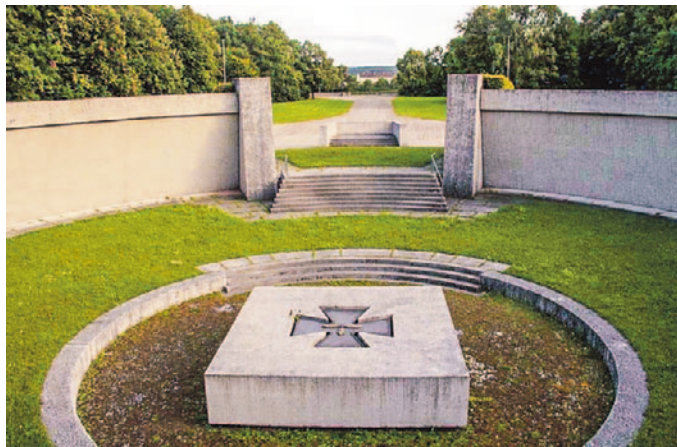
Das außerhalb des Fliegerhorstes gelegene Luftwaffen-Ehrenmal ist die zentrale Gedenkstätte der deutschen Luftwaffe. Gedacht wird dort der Toten der Luftstreitkräfte und der Luftfahrt, die während ihres Dienstes in Krieg oder Frieden ihr Leben verloren haben. Die SPD-Fraktion hat sich jetzt Gedanken gemacht, was aus der Anlage nach dem Abzug der Bundeswehr wird. Sie sprechen sich in einem Antrag für eine moderne Umgestaltung aus. „Das Luftwaffen-Ehrenmal in seiner derzeitigen Ausgestaltung halten wir für nicht mehr zeitgemäß“, so die Antragsteller. Jetzt wurde ihr Vorstoß im Konversionsausschuss behandelt.

Das Luftwaffen-Ehrenmal wurde zwar in den 1960er-Jahren errichtet, aber „noch aus einem Zeitgeist heraus, der ganz wesentlich Kriegerdenkmäler der verlorenen Weltkriege errichten wollte“. Das Vorfeld des Denkmals bestehe bis heute aus einem friedhofähnlichen Platz, dem die damalige Zweckbestimmung als Aufmarschfeld für Ehrenappelle soldatischer Formationen deutlich anzumerken sei. Vize-Bürgermeister Christian Stangl (Grüne) sah ebenfalls architektonisch eine Nähe zur Auffassung von Bauten der 1930er-Jahre als he-

roischen Ort. Eine Umgestaltung stelle eine große Herausforderung dar.

Laut den Antragstellern soll bei entsprechenden Gesprächen neben der Finanzierung vordringlich geklärt werden, ob die Gedenkstätte zu einem Erinnerungsort an die militärgeschichtliche Verwurzelung des Konversionsgebiets erweitert werden könnte. Ihrer Meinung nach könnten die im Fliegerhorst aufgestellten, ausgemusterten Flugzeuge und andere Stücke dort ebenfalls ausgestellt werden. Bereits Anfang des Jahres hatten Klaus Wollenberg (FDP) und Georg Jakobs (CSU) gemeinsam beantragt, dass das Ehrenmal unter Denkmalschutz gestellt wird

und somit erhalten bleibt. Laut Verwaltung wird die Eintragung in Kürze erwartet. OB Christian Götz (BBV) bestätigte, dass es wahrscheinlich so kommt. Die Belange des Denkmalschutzes müssten dann beachtet werden. Darüber wunderte sich Hans Schilling (FW) und sprach von einer Betonwüste. Laut Beschlussvorschlag soll die Verwaltung gemeinsam mit den Planern eine Modifizierung des Ehrenmals im Zuge der Entwicklung des Rahmenplans zur Konversion untersuchen. Die Mittel für eine entsprechende Machbarkeitsstudie sollen voraussichtlich ab dem Jahr 2025 in den Haushalt eingestellt werden. Dem schloss sich der Konversionsausschuss mehrheitlich an.



Was passiert mit dem Luftwaffen-Ehrenmal nach dem Abzug der Bundeswehr?

SCHÖNGEISINGER

STRASSE:

ZONE 20 IN TESTPHASE

Vor einiger Zeit gab es einen Ortstermin an der Schöngesinger Straße. Vertreter der Regierung von Oberbayern (ROB) wollten sich – auch aufgrund von Beschwerden gegen die neu eingeführte Zone 20 – ein Bild von der Situation machen. Die Regierung hat sich nun schriftlich geäußert und möchte sehen, wie sich innerhalb eines Jahres der Verkehr entwickelt: Nimmt der Autoverkehr ab und steigt die Aufenthaltsqualität im geschäftsberuhigten Bereich? Zunächst sollen erst einmal die geplanten Maßnahmen wie der Umbau der Bushaltestelle stadteinwärts und die Schaffung von Sitzgelegenheiten, Radabstellanlagen etc. umgesetzt werden. Durch Zählungen werden die Auswirkungen der Maßnahmen dann überprüft und zur erneuten Entscheidung der ROB vorgelegt.

Es geht in die zweite Runde des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs „Fliegerhorst Fürstenfeldbruck“. Im Konversionsausschuss wurde der Entwurf für den ergänzenden Auslobungstext samt Anlagen vorgelegt. Auf dieser Basis sollen die fünf Preisträger ihre Entwürfe weiterbearbeiten. Das Gremium gab einstimmig grünes Licht für die weiteren Schritte.

An die Hand gegeben werden den Büros neben den weiterhin bindenden Vorgaben aus der ersten Runde nun die Stellungnahmen des Preisgerichts, die neben den Stärken auch Defizite der Planungen benennen. Zudem erhalten sie den Auslobungstext, in dem einige Aufgabenstellungen noch einmal genauer spezifiziert wurden. Themen sind hier unter anderem der geplante Erinnerungsort zum Olympia-Attentat 1972, die Nachnutzung des Gebäudebestands, die Gewerbeflä-

chen und der Technologiepark, die Sport- und Freiflächen, der Umgang mit dem FFH-Gebiet, die Erschließung des Wettbewerbsgebiets, der ÖPNV, die Wirtschaftlichkeit, die regionale Vernetzung sowie Klima und Energie. Dieser Part sei das „Herzstück“ des neuen Auslobungstextes, sagte Konversionsmanagerin Nadja Kripigans-Noisser. Weitere Stellungnahmen, unter anderem der Nachbarkommunen Maisach, Emmering und Olching, sowie der städtischen Beiräte und des Landratsamtes werden ebenfalls ausgereicht. Zudem wird das Bürger:innenprotokoll mit den Ergebnissen der Beteiligung als wichtige Grundlage zur Verfügung gestellt.

In der Diskussion sprach Klaus Wollenberg (FDP) die bestehende Dependence der Erstaufnahmeeinrichtung der Regierung von Oberbayern und die vom Landratsamt geplante Erweiterung der Kapazitäten in weiteren mi-

Wettbewerb Konversion: Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Begleitend zum landschaftsplanerischen und städtebaulichen Wettbewerb Fliegerhorst hat die Stadt eine Bürgerbeteiligung in Auftrag gegeben. Ziel ist es, die Bevölkerung möglichst transparent und umfassend über das Verfahren und anstehende Prozesse zu informieren und die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen. Mit der Durchführung wurde das Büro Hendricks & Schwartz betraut. Die Ergebnisse aus der ersten Beteiligungsphase im Vorfeld des Wettbewerbes wurden dokumentiert und der Auslobung beigefügt. In der zweiten Runde wurden ebenfalls ein breit gefächertes Veranstaltungsmix und eine digitale Beteiligungsplattform angeboten. So gab es für alle Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, ihre Meinung – nun auch konkret zu den Entwürfen – zu äußern. Erneut wurden die Rückmeldungen gesammelt. In der November-Sitzung des Konversionsausschusses präsentierte Maximilian Brauer von Hendricks & Schwarz das Bürger:innenprotokoll.

Brauer legte Fakten und Zahlen vor. Demnach gab es einen Info-Markt, eine Dauerausstellung, zwei digitale Angebote,

zwei Möglichkeiten zum Austausch mit den Planungsbüros, zwei aufsuchende Formate, zwei nicht öffentliche Workshops und eine Jugendveranstaltung. 220 Veranstaltungsbesucher vor Ort, rund 300 Beteiligte im Stadtlabor, 182 Stunden, 438 eingereichte Rückmeldungen, rund 1.400 Webseitenaufrufe, 20 Social Media-Beiträge mit 35.000 Konten Reichweite und drei Berichte im RathausReport an alle Haushalte – so lautete seine Bilanz. Hochgerechnet seien somit insgesamt rund 2.000 Personen beteiligt worden. Zentrale Themen waren Mobilität, die Nutzungen, die Sport- und Freizeitanlagen, der Umgang mit den Naturflächen und die Energieversorgung. Der Experte sprach von einer „wichtigen und wertvollen Ideensammlung“.

„Das sind beeindruckende Zahlen“, freute sich Dieter Kreis (ÖDP), Referent für Bürgerbeteiligung. Auf die Frage von Vize-Bürgermeister Christian Stangl (Grüne) nach der Qualität der Rückmeldungen antwortete Konversionsmanagerin Nadja Kripigans-Noisser, dass diese wertfrei zusammengestellt an die Planer weitergegeben werden.

Zweite Runde beim Fliegerhorst-Wettbewerb startet

litärischen Gebäuden an. Mit Blick auf die Entwicklung von Arbeiten und Wohnen befürchtete er Probleme, sollte die Flüchtlingsunterkunft nach dem Abzug der Bundeswehr weiter bestehen bleiben. OB Christian Götz (BBV) erinnerte daran, dass die Nutzungsvereinbarung für das Ankerzentrum Ende 2025 und auch die sogenannte Gestattung für die Nutzung der anderen Räumlichkeiten mit dem Abzug der Bundeswehr auslaufen. Damit falle die Planungshoheit an die Stadt.

Joachim Mack hatte die bestehenden Sporteinrichtungen auf dem Fliegerhorst im Blick. Der Vorsitzende des Sportbeirats störte sich an der Formulierung, dass die Freisportanlagen auch an eine andere Stelle im Planungsgebiet verlegt oder in die Konzeption von Schulsportflächen integriert werden könnten. „Dann sind die Vereine wieder abhängig“, betonte er und forderte ein Vereins-

sportzentrum. Eine Doppelnutzung sei sinnvoll und flächenschonend, meinte dagegen OB Götz. Diese Thematik könne in einem weiteren Schritt aber noch vertieft werden. Und er berichtete, dass eine Nachbarkommune die Idee eines interkommunalen Sportzentrums eingebracht habe. Birgitta Klemenz (CSU) schlug vor, den Schulsport in die Vereinsportflächen zu integrieren. Und so geht es weiter: Der Zeitplan ist laut Kripigans-Noisser eng. Nach der Dezember-Sitzung des Stadtrates soll die zweite Wettbewerbsstufe starten. Die Teilnehmenden haben dann rund drei Monate Zeit, ihre Planungen zu überarbeiten. Abzugeben sind diese in der ersten März-Hälfte. Danach werden diese vom Büro für das Wettbewerbsmanagement und den Fachgutachtern vorgeprüft. Vorgesehen ist, dass das Preisgericht am 24. April tagt, ein Ranking erstellt und die Sieger ernannt.

Veranstaltungsforum: Defizit bei 1,5 Millionen Euro gedeckelt

Die Kommalaufsicht im Landratsamt hat der Stadt bekanntlich einen Sparkurs verordnet. Im Zuge der Haushaltskonsolidierung muss auch das Veranstaltungsforum Fürstenfeld den Gürtel enger schnallen. Das mögliche Defizit des Eigenbetriebs der Stadt wurde jetzt von der städtischen Arbeitsgruppe für beiden kommenden Jahre auf jeweils 1,5 Millionen Euro gedeckelt. Im Wirtschaftsplan für das Jahr 2024 war die Werkleitung jedoch von einem zu erwartenden Minus von rund 1,67 Millionen Euro ausgegangen. Es fehlen also rund 170.000 Euro. Das bedeutet, dass das Veranstaltungsforum entweder die Einnahmen erhöhen oder die Ausgaben senken muss. Einen konkreten Plan hatte Norbert Leinweber, Leiter des Veranstaltungsforums, noch nicht. Ein Vorschlag im Kultur- und Werkausschuss: die Erhebung von Gebühren für den Parkplatz an der Fürstenfelder Straße.

Vor der Diskussion hatte Leinweber daran erinnert, dass die jährliche Defizit-Steigerung des Veranstaltungsforums seit seiner Inbetriebnahme vor 22 Jahren lediglich 30.000 Euro betrage – entgegen der ursprünglich prognostizierten Kostensteigerung von rund 100.000 Euro jährlich. Wäre es so gekommen, läge der Fehlbetrag hochgerechnet heute bei 3,2 Millionen Euro. Als Grund dafür, dass das Haus finanziell besser dastehe, nannte er die substanziale Gegenfinanzierung aus dem kommerziellen Segment. Selbst die Auswirkungen der Corona-Pandemie hätten den Betrieb nicht von seinem erfolgreichen Kurs abgebracht. Regelmäßige Entgelt- und Mietanpassungen würden ebenfalls dazu beitragen, das Defizit weitestgehend stabil zu halten. Herausfordernd sei jedoch, dass der Reparatur- und Wartungsaufwand ansteige. Hinzu kämen unverschuldete Kostensteigerungen etwa durch Erhöhungen bei den Energiekosten. Hier brachte er die geplante Photovoltaikanlage auf der vom Innenhof abgewandten Westseite der Dächer von den Gebäuden 11 und 12 im Klosterareal ins Spiel. Die Untere Denkmalschutzbehörde, die bei der Stadt angesiedelt ist, habe sich bislang dazu nicht geäußert.

Als weiteren Punkt nannte er auch noch inflationsbedingte hohe Tarifabschlüsse im Personalbereich. Überdies sei seit 2018/2019 die Auslastungskapazität des Veranstaltungsforums erreicht. Insgesamt sprach er von „einem Spagat, den wir seit 22 Jahren hinbekommen“.

Letztlich sah er die sogenannten globalen Mehreinnahmen oder Minderausgaben nicht beim Veranstaltungsforum, sondern eher im gesamten Stadthaushalt. Finanzreferent Klaus Wollenberg (FDP) schob nach, dass man sich schon bemühen werde, die fehlenden rund 170.000 Euro im Etat des Eigenbetriebs zu finden. Philipp Heimerl (SPD) hinterfragte die Ausgaben für Werbung. So sind allein für Plakate, Flyer oder Anzeigen 90.000 Euro vorgesehen. Und von Dieter Kreis (ÖDP) kam der Vorschlag, die Einführung von Parkgebühren zu prüfen.

Ein Thema, das in der Vergangenheit bereits mehrfach angesprochen worden war. Davon hielt Leinweber jedoch wenig. Zum einen verwies er auf die verschiedenen Eigentumsverhältnisse. So dürfen Besucherinnen und Besucher des Veranstaltungsforums gemäß einer mündlichen Vereinbarung den Parkplatz der Polizeihochschule am Wochenende nutzen. Denn dann brauche ihn die Hochschule ja nicht selbst. Zum anderen führte er ins Feld, dass das Veranstaltungsforum im Wettbewerb mit anderen Einrichtungen bei Tagungskunden mit den kostenlosen Parkplätzen punkten könne. Zumal Fürstenfeld an der Peripherie liege. Jan Halbauer (Grüne) sprach sich für Parkgebühren aus. Keiner werde eine Tagung wegen Parkgebühren absagen, gab er sich optimistisch. Und Elisabeth Lang (BBV) betonte, dass das Veranstaltungsforum gut an den MVV angeschlossen sei. Sie forderte ein Umdenken im Mobilitätsverhalten.

Letztlich wurde auf Vorschlag von Sitzungsleiterin Birgitta Klemenzenz (CSU) beschlossen, dass die Werkleitung in der nächsten Sitzung des Kultur- und Werkausschusses darüber informieren wird, mit welchen Mehreinnahmen oder Minderausgaben der Fehlbetrag abgedeckt werden soll.

Diskussion über ausgemusterte Flugzeuge

„Wir diskutieren so, als ob alle das wollen – aber dem ist nicht so“, sagte Florian Weber (Die PARTEI) im Kultur- und Werkausschuss (KWA). Gegenstand der Debatte war erneut der Erhalt der ausgemusterten Flugzeuge auf dem Fliegerhorst-Gelände nach dem Abzug der Bundeswehr. Letztlich stimmten die Mitglieder mit der knappen Mehrheit von sieben zu fünf Stimmen dafür, im Kontext der Konversion den Aufbau einer militärhistorischen Abteilung anzustreben und damit die Flieger zu bewahren. Das letzte Wort hat nun der Stadtrat.

Georg Jakobs, Andreas Lohde (beide CSU) und Klaus Wollenberg (FDP) hatten im März einen Antrag eingereicht, um die Flugzeuge zu sichern. Das Museum Fürstenfeldbruck solle pro forma die Einrichtung einer Unterabteilung „Militärhistorie“ bestätigen. Denn laut den Recherchen der Antragsteller würde das Bundesverteidigungsministerium unter dieser Voraussetzung die Flieger als Exponate an die Stadt abtreten. Das Museum stand diesem Vorschlag jedoch ablehnend gegenüber. Bei der Vorberatung in der Juli-Sitzung im KWA war eine Entscheidung nach einer kontrovers geführten Diskussion vertagt worden. Zunächst sollten offene Fragen wie etwa zu den Kosten und zum Personal geklärt werden. Jetzt hat Museumslei-

terin Barbara Kink die Ergebnisse vorgelegt.

Demnach wäre die Stelle eines Militärhistorikers mit jährlich bis zu rund 88.700 Euro zu veranschlagen. Die Landesstelle für Nichtstaatliche Museen beziffert die Kosten für die Umsetzung einer neuen musealen Abteilung je nach Ausstattung mit 1.000 bis 3.000 Euro pro Quadratmeter. Die Museumsleitung schlug daher vor, von der Intention des Antrags Abstand zu nehmen. Jakobs beklagte, dass beim Museum „nicht einmal ein Anzeichen der Bereitschaft“ bestehe, das Vorhaben zu unterstützen. Dabei würde es reichen, zu bestätigen, dass dies in die Wege geleitet werde. Er berichtete, dass er in der Zwischenzeit Gespräche bezüglich der Finanzierung geführt habe – auch mit potentiellen Sponsoren. Er betonte erneut die Bedeutung der Flugzeuge und hob hervor, dass die-

se nur der Ausbildung dienen und nicht im militärischen Einsatz waren.

Die stellvertretende Museumsleiterin Verena Beaucamp verwahrte sich gegen die Vorwürfe. Sie hätten die geforderten Zahlen geliefert. Dennoch würden sie sich fragen, ob eine militärhistorische Abteilung in das Konzept des Museums passen würde. Unterstützung bekam sie von Elisabeth Lang (BBV), die sich ebenfalls dagegen stellte, die Museumsleiterin Birgitta Klemenzenz (CSU) verwies auf den Fliegerhorst als Ort, an dem eine solche Abteilung, die auch die Militärgeschichte der Stadt insgesamt berücksichtigt, eingerichtet werden könnte. Theresa Hannig (Grüne), Hans Schilling (FW) und Dieter Kreis (ÖDP) äußerten mit Blick auf die aktuelle Finanzlage der Stadt Bedenken.



// Foto: Wolfgang Pulfer

Höheres Defizit als geplant

Im dritten Quartal 2023 hat das Veranstaltungsforum Fürstenfeld mehr Geld ausgegeben als geplant. Aus dem Rechenschaftsbericht geht hervor, dass die Einnahmen aus den Bereichen Vermietung, Dienstleistung und Veranstaltungen rund 67.000 Euro über dem Plansoll liegen. Die Ausgaben etwa für Material, bezogene Leistungen oder Personal stehen bei rund 77.000 Euro über dem Ansatz. Damit beträgt der Jahresfehl-

betrag gut 11.000 Euro mehr als vorgesehen. „Die Werkleitung bleibt jedoch zuversichtlich, dass sich der Eigenbetrieb zum Ende des vierten Quartals – wie bislang immer – im Rahmen des Finanzplans bewegen wird“, heißt es in der Sitzungsvorlage des Kultur- und Werkausschusses. Das Gremium nahm die Informationen zur Kenntnis.

Zur besseren Nachvollzieh- und Vergleichbarkeit wünschte sich Theresa Hannig (Grüne) die Da-

ten in einem maschinenlesbaren und durchsuchbaren Format. „Kann uns eine Stadträtin Hausaufgaben geben?“, ärgerte sich Fürstenfeld-Chef Norbert Leinweber. Er betonte, dass der Eigenbetrieb eigentlich gar keine Quartalszahlen vorlegen müsste, sich dies aber selbstverpflichtend auferlegt habe. Diese Fleißaufgabe werde seit mehr als 20 Jahren gemacht und Sorge für maximale Transparenz. Er sei fremdet und erwarte sich als fünf Mal wiedergewählter berufsmäßiger Stadtrat entsprechendes Vertrauen.

Die Stadt schieße jedes Jahr viel Geld in das Veranstaltungsforum und sie müsse gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern vertreten warum. Daher wolle sie die Zahlen kritisch prüfen. Dies sei Aufgabe und Pflicht des Stadtrates, betonte auch ihr Fraktionskollege Jan Halbauer. Unterstützung kam auch von Philipp Heimerl (SPD).



Im Veranstaltungsforum Fürstenfeld muss gespart werden.

Städtebauförderung I: Alter Schlachthof neu im Programm

Turnusmäßig stand der Jahresantrag 2024 für Maßnahmen zur Städtebauförderung in der Innenstadt auf der Tagesordnung sowohl des Planungs- und Bauausschusses (PBA) als auch des Stadtrats und wurde von beiden Gremien gebilligt.

Folgende Vorhaben werden von der Stadt für das Programmjahr 2024 angemeldet: Feinuntersuchung Taubenhaus, Umgestaltung Viehmarktplatz Süd (letzter Finanzierungsabschnitt), Wegeverbindung von der Schöngesinger Straße auf Höhe des City-Points zur Lände, Kommunales Förderprogramm zur Innenhofbegrünung und Verfügungsfonds Stadtmarketing. Diese Projekte waren alle bereits Bestandteil des Jahresantrags 2023. Neu aufgenommen wurde der Posten „Sanierung Alter Schlachthof (Planung)“. Die förderfähigen Kosten für das Maßnahmen-Paket belaufen sich auf insgesamt rund 1,3 Millionen Euro. Stadtbaurat Johannes Dachsel erläuterte im PBA, dass der denkmalgeschützte Alte Schlachthof in den kommenden Jahren als öffentliches Gebäude saniert werden soll. Eine Machbarkeitsstudie liegt bereits vor. Demnach wird derzeit von Gesamtkosten in Höhe von rund 13,1 Millionen Euro ausgegangen. Im kommenden Jahr soll mit der Planung begonnen werden. Ein Abstimmungstermin mit dem Landesamt für Denkmalpflege bezüglich einer Förderung musste auf Januar verschoben werden. Dachsel gab sich optimistisch, dass die Stadt mit einer hohen Förderung rechnen kann. Er erinnerte daran, dass es eine Pflichtaufgabe sei, im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel ortsbildprägende Gebäude zu erhalten. Auch das „Taubenhaus“ ist ein Baudenkmal. Derzeit steht das Gebäude leer. 2024 soll auf Grundlage der Ergebnisse des Wettbewerbs Amühle und Lände eine Machbarkeitsstudie erfolgen und ein privater Investor gesucht werden.

Mit Blick auf den Eckdatenbeschluss zur Haushaltskonsolidierung sah Alexa Zierl (ÖDP) sowohl den Ansatz für den Alten Schlachthof als auch für das Taubenhaus kritisch. Denkmalschutz sei schön, aber wo liege die Priorität, sagte sie. Sie forderte, beim Alten Schlachthof die Mittel zu reduzieren. Sitzungsleiter Christian Stangl (Grüne) betonte, dass es sich um ein einzigartiges Denkmal handle. Zudem werde durch die Sanierung die Attraktivität des gesamten Geländes gesteigert, was der Stadt dann bei der Vermarktung des Bauhofgeländes zugutekomme. Und beim Taubenhaus gebe es bereits einen Interessen, berichtete er.

Karl Danke (BBV) fragte nach dem aktuellen Stand in Sachen barrierefreier Umbau der Unterführung an der Dachauer Straße. Dies ist laut Dachsel noch nicht final entschieden, zumal hierfür Grunderwerb nötig wäre. Thomas Brückner (Grüne) sorgte sich um die Umgestaltung der B 2 zwischen der Marthabräustraße und dem Stockmeierweg. Diese sollte eventuell vorgezogen werden. Die Straßensanierung werde von Staatlichen Bauamt Freising abschnittsweise geplant, so Dachsel. Auf Nachfrage von Franz Höfelsauer (CSU) führte er zur Amperbrücke aus, dass der Zustand nach Sicherungsarbeiten zwar wieder besser sei, das Straßenbauamt aber dennoch von einem Abbruch ausgehe. Hier ist das letzte Wort aber noch nicht gesprochen.



Der Alte Schlachthof soll saniert werden.

Städtebauförderung II: Mittel für die Konversion

Die Konversion Fliegerhorst wurde im Jahr 2012 hinsichtlich der Aufwendungen für erste Planungen wie etwa vorbereitende Untersuchungen oder den Wettbewerb in das Bayerische Städtebauförderprogramm aufgenommen. Dieses wird jährlich fortgeschrieben. Der Jahresantrag

2024 umfasst Maßnahmen mit rund 614.000 Euro förderfähigen Kosten. Enthalten sind Gutachten, Sachverständigenkosten, die städtebauliche Rahmenplanung und der städtebauliche Wettbewerb. Der Stadtrat hat das Paket in seiner November-Sitzung einstimmig beschlossen.

Mehrheit im Stadtrat gegen das Hissen einer Israel-Flagge

In Fürstenfeldbruck wird von offizieller Seite keine Israel-Flagge auf dem Marktplatz gehisst. Dies hat der Stadtrat nach einer emotionalen Debatte knapp mit 18 zu 16 Stimmen beschlossen.

OB Christian Götz (BBV) berichtete in der Sitzung einleitend, dass der CSU-Fraktionsvorsitzende Andreas Lohde ihm Ende Oktober im Rathaus eine israelische Flagge übergeben habe mit dem Wunsch, dass diese aufgehängt wird. Neben den Flaggen auf dem Rathausdach hängen in der Hauptstraße bereits Fahnen der Ukraine und der Mayors for Peace. Um diesem Ansinnen Nachdruck zu verleihen, hat Lohde noch einen entsprechenden Antrag eingereicht. Er forderte „ein klares Bekenntnis zum Existenzrecht Israels und ein deutliches Zeichen der uneingeschränkten Solidarität mit den Menschen dort, welche gleichzeitig deutlich machen, dass wir den grausamen palästinensischen Terror der Hamas auf das Schärfste verurteilen und durch nichts gerechtfertigt sehen“. Geeignete Mittel wären das Aufhängen einer Fahne Israels und das Verabschieden einer Solidaritätserklärung. Als Schauplatz des tragischen Olympiaattentats von 1972 stehe Fürstenfeldbruck in besonderer Beziehung zum Staat Israel.

Das Hissen der Flagge Israels im öffentlichen Raum sei keine Entscheidung des Oberbürgermeis-

ters, sondern ein Statement der Stadt, sagte Götz. Daher hatte er sich an die Fraktionsvorsitzenden gewandt, die bei diesem Thema aber unterschiedlicher Meinung waren. Einigkeit bestand dagegen bezüglich der Solidaritätserklärung der Stadt. Diese wurde verfasst und am 7. November bei einer Mahnwache vor dem Alten Rathaus verlesen. In solch einer Erklärung könne man darstellen, worum es einem geht.

Das Hissen einer Flagge sei ein symbolischer Akt. Anschließend hänge dieses Symbol aber unkommentiert und biete Raum für unterschiedliche Interpretationen. Es bestehe das Risiko von Missverständnissen. Er erinnerte daran, dass etwa in Augsburg die Flagge zwei Mal heruntergerissen worden sei. Er habe bei 20 Amtskollegen in Großen Kreisstädten in Bayern angefragt. Von den 17, die geantwortet haben, habe keiner eine Flagge gehisst. Eine Anfrage bei der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern sei unbeantwortet geblieben.

„Wenn wir unser Handeln daran orientieren, was andere hineininterpretieren könnten, dann können wir gar nichts mehr machen“, konterte Theresa Hannig (Grüne). Es gehe um Menschlichkeit und Solidarität. Die Flagge sei Identifikationssymbol nicht nur für die Menschen in Israel, sondern für Jüdinnen und Juden weltweit. Sie forderte, ein Zeichen zu setzen für diese Men-

schen, die zunehmend Hass und Hetze ausgesetzt seien. „Jetzt ist unsere Solidarität, unsere Freundschaft gefragt“, bekräftigte Andreas Lohde (CSU). Er hätte sich gewünscht, dass der OB von sich aus ein klares, starkes Zeichen setzt. Dafür hätte es bereits viele Möglichkeiten gegeben.

Integrationsreferent Willi Dräxler (BBV) betonte, Antisemitismus sei unerträglich und durch nichts zu rechtfertigen. Opfern von Hass und Gewalt, Terror und Krieg gelte es, uneingeschränkte Solidarität zu erweisen. Die Bevölkerung habe die Pflicht, für Bürgerverständigung in Bruck zu sorgen und mit den Menschen über ihre Sorgen, ihre Trauer, ihre Angst und vielleicht auch ihre Wut zu reden. „Eine Auseinandersetzung erfordert Dialog und kein stummes Zeichen“, sagte er. Dem schloss sich Markus Droth (FW) an. Mirko Pötzsch (SPD) und Andreas Rothenberger (BBV) sprachen sich ebenfalls gegen das Hissen einer Israel-Flagge aus. Vergeblich beantragten sie, alternativ eine Friedensflagge oder eine Regenbogenfahne anzubringen.



// Foto: Leonid Altman/pexels

Veranstaltungsforum Fürstenfeld: Publikum ans Haus binden

Das Geld wird in Tagungsgeschäft verdient und im Kulturbereich wird versucht, wenig Geld auszugeben, auf diesen Weg setzt Norbert Leinweber, der Leiter des Veranstaltungsforum Fürstenfeld. Im Kultur- und Werkausschuss präsentierte er den Belegungsplan für das Haus. Kommerzielle Messen, Tagungen oder Seminaren stehen dort neben Kulturveranstaltungen.

Herzstück der Strategie seien die sieben Abonnementreihen. Er berichtete, dass die Zahl der Abonentinnen und Abonnenten leicht gesteigert werden konnte. Dies zeige, dass die hochwertigen Angebote in den Sparten Klassik, Theater, Jazz, Blues, Literatur und Alte Musik

nach wie vor den Publikums geschmack treffen. Auch Preiserhöhungen bei einzelnen Reihen hätten die Kundinnen und Kunden nicht abgeschreckt. Derzeit nutzen 1.520 Interessierte die Abo-Angebote. Leinweber freute sich darüber, auf diese Weise Publikum an das Veranstaltungsforum zu binden.

Aber auch die jüngere Zielgruppe behält der Fürstenfeld-Chef im Blick. Im September fand die zweite Auflage des Musikfestivals „Fürstival – Sound of Heimat“ statt. Zwar lag die Zahl der Gäste mit rund 1.300 unter der des Auftaktjahres, aber dennoch will das Team versuchen, das zweitägige Open-Air im Lauf der nächsten Jahre zu etablieren. Kritisch sah Markus Droth (FW)

den „Fürstenfelder Advent“, der inzwischen vom Veranstaltungsforum selbst auf die Beine gestellt wird. Das Konzept sei jetzt ziemlich ähnlich zu dem des von der Stadt organisierten Brucker Christkindlmarktes in der Innenstadt. Er mahnte an, genau zu beobachten, ob sich der Fürstenfelder Advent von den Kosten trägt. Leinweber hielt dagegen, dass in Fürstenfeld deutlich mehr Aussteller ihre Waren anbieten. Zudem sei das Rahmenprogramm größer, wobei sie mit anderen kulturellen Einrichtungen und Partnern im Klosterareal kooperieren. Vom Image und der Wirtschaftlichkeit sei die Veranstaltung wichtig. Die Stadt vertrage beide Märkte, so sein Fazit.

Neue Straßen nach Frauen benennen

Von den derzeit rund 320 Straßen in Fürstfeldbruck sind mehr als 100 nach Männern benannt, aber nur sieben nach Frauen. Auf diese Ungleichheit machten die zwölf Brucker Stadträtinnen – damals noch ohne Elisabeth Lang (BBV), die erst später in das Gremium nachgerückt ist – in einem gemeinsamen Antrag im März 2022 aufmerksam. Jetzt wurde das Thema im zuständigen Kultur- und Werkausschuss diskutiert und einstimmig beschlossen. „Alle neu zu benennenden Straßen werden grundsätzlich nach Frauen benannt“, lautet eine ihrer Forderungen. Klaus Wollenberg (FDP) wunderte sich über den Begriff „grundsätzlich“. Er trat dafür ein, den Anteil an nach Frauen benannten Erschließungen zu erhöhen, aber nicht krampfhaft. Peter Glockzin (FW) störte sich ebenfalls an der Wortwahl. Sitzungsleiterin Birgitta Klemenz (CSU) betonte, dass „grundsätzlich“

nicht „ausschließlich“ bedeute. Ähnlich sah dies Jan Halbauer (Grüne). Sollte dem Gremium ein „guter, toter Mann über den Weg laufen“, sollte die Benennung aber schon geprüft werden, so sein humorvoller Kommentar. Zudem sollen bestehende Straßen in Baugebieten, wie etwa im Bereich Aumühle/Lände, nicht verlängert, sondern ebenfalls nach Frauen benannt werden. Ferner sollen Tafeln mit biografischen Informationen sowie QR-Codes, die zu ausführlicheren Informationen auf der Webseite der Stadt führen, angebracht werden. Ulrike Quinten (BBV) merkte an, dass dies bei nach Männern benannten Straßen ebenfalls erfolgen sollte. In einem vierten Punkt forderten die Stadträtinnen, dass zusammen mit den Schulen, dem Museum und anderen kulturellen Organisationen ein pädagogisches Konzept, zum Beispiel für Stadtführungen, angestrebt wird.



In Fürstfeldbruck sind nur sieben Straßen nach Frauen benannt. Dazu gehört Julie Mayr, eine Brucker Brauereibesitzerin.

Bike-Sharing-Stationen für Fürstfeldbruck

40 Kommunen im gesamten MVV-Gebiet beteiligen sich an der Initiative des Münchner Verkehrsverbundes, Bike-Sharing-Stationen und Lastenradverleih-Stationen anzubieten. So auch der Landkreis Fürstfeldbruck mit zehn Kommunen, darunter auch die Stadt. In Bruck werden zwölf Stationen stehen, an denen 50 Fahrräder und 20 Pedelecs angeboten werden. Zusätzlich gibt es dort zum Beispiel Gepäckfächer, Luft- und Reparaturstationen und E-Lademöglichkeiten. Das gesamte Vorhaben wird mit 80 Prozent gefördert. In der jüngsten Sitzung des Ausschusses Umwelt, Verkehr und

Tiefbau wurde dem Stadtrat einstimmig empfohlen, OB Christian Götz (BBV) zu ermächtigen, diverse erforderliche Vereinbarungen zu unterschreiben. Auf Nachfrage von Christian Stangl (Grüne) zum im Sachvortrag beschriebenen „Rundum sorglos-Paket“ erläuterte Martin Imkeller vom Landratsamt, dass sich durch die Einschaltung eines externen Dienstleisters die Stadt um nichts kümmern müsse. Lediglich die Flächen seien zur Verfügung zu stellen und dafür sei die Verkehrssicherungspflicht zu übernehmen. Die konkret für die Stadt entstehenden Kosten werden in der Stadtratssitzung nachgereicht.

Wie geht es mit der Landsberger Straße weiter?

Nachdem wiederholt nachgefragt worden war, wie und wann es mit der Landsberger Straße nach deren Rückstufung zur Ortsstraße weitergeht, wurde den Mitgliedern des Verkehrsausschusses über den derzeitigen Stand berichtet. Claudia Gessner, Verkehrsplanerin und Radverkehrsbeauftragte der Stadt, verwies einleitend auf den vor zwei Jahren beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan, der den Rahmen für die anzugehenden Projekte bildet. Die Landsberger Straße sei nicht als sogenannte Schlüsselmaßnahme priorisiert worden. Sie soll aber bis zum Jahr 2027 angegangen werden. Birgit Thron, Leiterin der Straßenverkehrsbehörde, findet es wichtig, den Schwerlastverkehr an neuralgischen Stellen zu reduzieren. Sie erläuterte den Unterschied zwischen tatsächlichem und zulässigem Gesamtgewicht (s. Kas-ten). Dies auch im Hinblick auf die

Möglichkeit, auf der Amperbrücke künftig von München kommend (in der anderen Richtung ist es rechtlich nicht möglich) eine Höchstgrenze von 16 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht festzusetzen. Dies würde die Brücke schonen und die Problematik des Begegnungsverkehrs bei zu langen Lastwagen an der Rathaus-Ecke reduzieren. Dies wäre auch für das für die Bundesstraße zuständige Staatliche Bauamt in Ordnung. In der Landsberger Straße sei die Situation aufgrund der vielen Nebenstraßen und dem Gewerbegebiet im Norden eher schwierig. Aber auch hier werde man prüfen, ob eine Tonnagebeschränkung auf 16 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht machbar sein wird. Vorab sei eine Untersuchung erforderlich, ob und wie sich der Verkehr möglicherweise verlagert. Der genaue Bereich wäre festzu-

legen und vor allem sei eine saubere rechtliche Begründung nötig, um Beschwerden, Klagen oder eine Petition zu vermeiden, so Thron.

TONNAGE-BESCHRÄNKUNGEN – UNTERSCHIEDUNG

Zulässiges Gesamtgewicht: Die Gesamtmasse des Fahrzeugs/der Zugmaschine, einschließlich Anhänger, darf das vorgeschriebene Gewicht nicht überschreiten. Ein Verstoß ist mit einem Blick in die Fahrzeugpapiere durch die Polizei kontrollierbar.

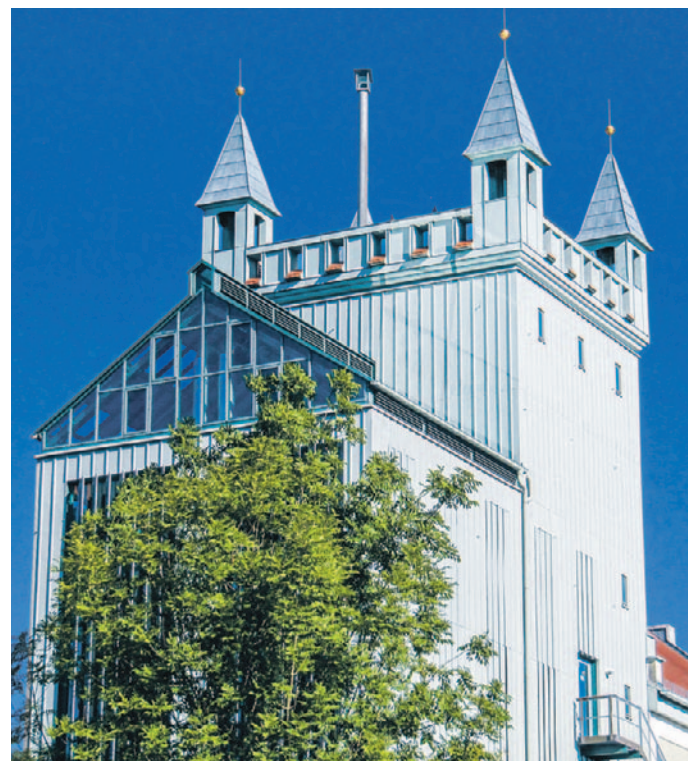
Tatsächliches Gesamtgewicht: Verbot nur für Fahrzeuge, die das Gewicht tatsächlich überschreiten. Kontrolliert werden kann dies nur mit einer KfZ-Waage.

Stadtbibliothek: Erfolgreiches Jahr 2023

Es läuft wieder: Nach den Jahren mit pandemiebedingten Einschränkungen sei die Lebendigkeit in der Stadtbibliothek in der Aumühle nun wieder vollständig zurück. Dies berichtete die Leiterin der Einrichtung, Diana Rupprecht, in der jüngsten Sitzung des Kultur- und Werkausschusses. Demnach wurde das Veranstaltungsangebot im laufenden Jahr gut angenommen. Die Palette reichte von Kindertheater über Diskussionen zur demokratischen Bildung bis hin zu Spielenachmittagen. Es sei auch Aufgabe der Bibliothek, Menschen zusammenzubringen. Ein Besuchermagnet sei die Kleider-tauschparty in Kooperation mit Fridays for Future Anfang des Jahres gewesen. Rund 450 Personen kamen zu der Aktion, in deren Fokus die Nachhaltigkeit stand. Der Besuch von Kindergarten-gruppen und Schulklassen aller Jahrgänge habe sich ebenfalls wieder eingependelt. Diese Aktionen seien wichtig, weil nur so Kinder und Jugendliche aus allen Bildungsschichten erreicht werden könnten und niedrigschwellig in Kontakt mit der Bibliothek kommen. „Jeder, den man mitnehmen kann, ist wichtig, hat Bedeutung“, sagte Rupprecht. Eine Herausforderung für das Team und die Nutzenden war die Umstellung auf eine neue Bi-

bliothekssoftware samt Online-Katalog und App. Die Bücherei musste für die Arbeiten zwei Wochen geschlossen werden. Datenkonvertierung, Installation des neuen Systems und Schulungen – alles habe gut geklappt. Vor allem der Online-Katalog biete ein übersichtlicheres und moderneres Erscheinungsbild. Hinzugekommen seien viele hilfreiche Funktionen wie etwa Familienverknüpfungen, Ausleih-historie oder Themenlisten. Dem-

nächst werde noch die Funktion ePayment freigeschaltet. Finanzreferent Klaus Wollenberg (FDP) lobte die Arbeit, fragte aber mit Blick auf die Haushaltskonsolidierung nach Einsparpotential. „Daran müsse man dann noch arbeiten“, sagte Rupprecht. Bibliotheksreferentin Irene Weinberg (BBV) schlug vor, die Gebühren geringfügig anzuheben. „Guter Vorschlag – aber nur bei Erwachsenen“, meinte Wollenberg dazu.



Familien Show

FR / SA

05
+
06
01
24



Magisches Fürstenfeld

Zaubervarieté – Präsentation: Markus Laymann

Das Jahr 2024 beginnt in Fürstenfeld zauberhaft! Im stimmungsvollen Kleinen Saal präsentiert Markus Laymann mitreißende Magie: Seit **Pit Hartling** im Alter von 17 Jahren Vize-Weltmeister gekürt wurde, gehört er zu den gefragtesten Zauber-Entertainern Deutschlands. Der selbsternannte „Naturgesetzesbrecher“ begeistert Menschen aller Altersstufen, ob mit Kartentrick oder Mentalmagie. Gepaart mit intelligentem Humor und einer erfrischenden Portion Selbstironie präsentiert **Kalibo** verblüffende Zauberkunst. Seit 2009 ist er der Zauberer der beliebten ARD-Kreuzfahrt-Doku „Verrückt nach Meer“.

Alana gewann als erste Frau die Deutschen Meisterschaften der Zauberkunst. Mit ihren neuartigen Ideen trickste sie sich vom traditionellen Hamburger Hansa Theater Varieté zum weltberühmten Magic Castle in Hollywood und zu großen Zauberfestivals in China und Brasilien.

Nicht ohne Grund gilt **Heinz** mit seiner unverwechselbaren Kombination aus herzerfrischender Komik und verblüffender Zauberei als der wahre Schelm unter den Magiern.

Ein tolles Erlebnis für die ganze Familie und ein schönes Weihnachtsgeschenk!



Familien Show

jeweils 17.00 Uhr

Kleiner Saal

VVK € 31/28
erm. Schüler & Studenten € 15,50 /14
AK + € 2,00

fürstenfeld

Mystical

SAMSTAG

06
01
24

18.00 Uhr

Empfohlen ab 8 Jahren / ca. 110 Min. ohne Pause

Stadtsaal

VVK € 42,00
€ 37,00
€ 32,00
AK + € 2,00

fürstenfeld



Bayerische Rauhacht

Ein Mystical mit Schariwari

Die Winterzeit ist die Zeit der Besinnlichkeit und der behaglichen Abende am Kaminfeuer. Und doch gibt es auch eine andere Seite, voller Aberglauben, Dunkelheit, Hexen und Dämonen.

Das Kult-Mystical „Bayerische Rauhacht“ erzählt die Geschichte vom Zaubertroll aus dem hohen Norden, der seinen Verwandten, das Holzmandl, besucht, um mit ihm und dem Publikum die Geheimnisse der Rauhacht zu entdecken. Da tauchen sie urplötzlich auf, die Mächte der Finsternis aus dem Reich der Schatten. Die Fantasien, Ängste und Hoffnungen unserer Vorfahren spiegeln sich in den Figuren der „Bayerischen Rauhacht“ wider: Die „Wilde Jagd“ etwa, angeführt von Göttervater Wotan, der mit Kriegern, Pferdewiehern, Wolfsgeheil und den Seelen der Verstorbenen über Wald und Feld jagt. Oder die rätselhafte Göttin Perchta, die sowohl das Böse als auch das Gute verkörpert. Untermalt wird das mystische Schauspiel mit sphärisch-schwebenden Akkorden der Band Schariwari, seit Jahrzehnten ein Garant für poetischen Folkrock.



Mystical

Kartenservice Fürstenfeld • Fürstenfeld 12, FFB • kartenservice@fuerstenfeld.de • fuerstenfeld.reservix.de

veranstaltungsforum fürstenfeld • www.fuerstenfeld.de



Veranstaltungskalender Januar 2024

Termine für den Veranstaltungskalender Februar 2024 bitte bis zum 25. Dezember im Internet unter www.fuerstenfeldbruck.de/Veranstaltungen melden. Dabei im Auswahlnü bei „Anzeige auch in RathausReport“ ein Häkchen setzen.

DATUM	ZEIT	VERANSTALTUNG	VERANSTALTER	ORT	GEBÜHR
09.01.	18.00	Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck	Großer Sitzungssaal, Hauptstraße 31	
11.01.	09.00	fitdankbaby® – MINI Kurs – Für Mamas mit Babys im Alter von ca. 3–8 Monate	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	70 Euro
11.01.	10.30	fitdankbaby® – Rückbildungskurs – Für Mamas ab sechs Wochen bzw. 8 Wochen bei KS nach der Geburt	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	70 Euro
12.01.	09.00	fitdankbaby® – MAXI Kurs – Für Mamas mit Babys von ca. 8–12 Monate	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	70 Euro
12.01.	09.30	Frauentreffen für Kopf, Herz und Hand: „Frau gönnt sich was“	Brucker Forum e. V.	Pfarrheim St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2	10 Euro
12.01.	19.30	Deutsch-Spanischer Stammtisch: Puente – FFB	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	
13.01.	11.00	Inklusive Kinder- und Jugendgruppe – Für Kinder von 10–12 Jahren	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	2 Euro
13.01.	15.00	Interkultureller Frauentreff: „Zeit für uns Frauen!“	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	
18.01.	19.30	BUND Naturschutz Umweltstammtisch	BUND Naturschutz FFB+Emmering	Restaurant Poseidon, Am Brunnenhof 2	
22.01.	18.30	Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Der MBSR-Acht-Wochen-Kurs nach Jon Kabat-Zinn	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	350 Euro
23.01.	09.30	Offener Tragetreff: Infos, Tipps und Anregungen rund ums Tragen	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	5 Euro
24.01.	18.00	Sitzung des Planungs- und Bauausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck	Großer Sitzungssaal, Hauptstraße 31	
25.01.	19.30	Frauen lehren die Kirche: Teresa von Ávila (1515–1582)	Brucker Forum e. V.	Pfarrheim St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2	7 Euro
28.01.	11.00	Brunch Interkulturell	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	2,50 Euro
30.01.	19.00	Sitzung des Stadtrates	Stadt Fürstenfeldbruck	Großer Sitzungssaal, Hauptstraße 31 und online im Livestream	
30.01.	19.30	Keine Angst vor Vielfalt! Mehr Lebensqualität durch kulturelle und religiöse Vielfalt	Brucker Forum e. V.	online, Anmeldung: www.brucker-forum.de	7 Euro

vhs-aktuell

Offenes Malatelier

Einfach malen – Jeder ist begabt! Ohne Kursleitung und ohne spezielles Thema, dafür mit viel Knowhow aus der Gruppe zu verschiedenen Techniken und Themen. Bitte mitbringen: eigene Farben und Leinwände, (ab 15 Jahren) 5 Tage ab Dienstag, 9. Januar, 17.00–20.00 Uhr
Kursgebühr: 40 Euro

Crashkurs – Englisch für den Urlaub

In dem Kompaktkurs für Anfänger mit geringen Vorkenntnissen erlernt und trainiert man den notwendigen Wortschatz sowie die wichtigsten Modellsätze für Reisen ins Ausland. 4 Vormittage ab Mittwoch, 10. Januar, 8.30–10.30 Uhr
Kursgebühr: 51 Euro

So weit die Füße tragen

Gesunde Füße tragen maßgeblich zu unserer Gesundheit bei. Umfangreiche Informationen rund um dieses Thema werden geboten. 2 Abende ab Montag, 15. Januar 19.00–21.00 Uhr
Kursgebühr: 33 Euro plus 1,50 Euro Materialkosten

Energieeinsparung ohne Komfortverlust

Im Vortrag wird aufgezeigt, wie jede und jeder (Mieter oder Ei-

gentümer) mit einfachen Mitteln und praktischen Tipps Energiekosten einsparen kann in den Bereichen Strom, Heizung und Verkehr.

Mittwoch, 17. Januar 18.30–20.00 Uhr ohne Gebühr – mit Anmeldung

Stummfilm (Metropolis)

Vor dem Tonfilm gab es den Stummfilm und Deutschland war in den 1920er Jahren weltweit führend, was Filmtechnik, -tricks und Kulissenbau betraf. Einer der bis heute einflussreichsten Streifen dieser Epoche ist das Science-Fiction-Epos „Metropolis“ 1926 von Fritz Lang.

Samstag, 20. Januar 14.00–17.00 Uhr Gebühr: 15 Euro

Zeichnkurs: Gedankenbilder (ohne Vorkenntnisse)

Bitte mitnehmen: 1 Fineliner schwarz oder dünnen schwarzen Stift, Buntstifte oder Fasermarker, mehrere Bögen Papier (normales Druckerpapier oder Zeichenblock) 5 Vormittage, ab Donnerstag, 8. Februar, 9.30–11.00 Uhr
Kursgebühr: 60 Euro

Alle Infos und Anmeldung unter www.vhs-stadlandbruck.de

Erfolgreiche Beteiligung zum Wettbewerb Fliegerhorst

Die diesjährige Bürgerbeteiligung zum städtebaulichen und landchaftsplanerischen Wettbewerb zur Zukunft des Fliegerhorstes war ein großer Erfolg. Hochgerechnet ca. 2.000 Bürgerinnen und Bürger nahmen das Informations- und Beteiligungsangebot wahr und reichten 438 Rückmeldungen ein. 19 nationale und internationale Büros brachten ihre Entwürfe ein. Nachdem das Preisgericht fünf davon ausgewählt hat, geht es in die zweite und damit finale Wettbewerbsstufe. Daher lag der Fokus der zweiten Bürgerbeteiligung auf den ausgewählten Planungen, die nun weiterentwickelt werden. Vom 29. September bis 29. Oktober fanden acht öffentliche Veranstaltungen und Dialogangebote statt. Neben einer für drei Wochen täglich geöffneten Ausstellung der Pläne im Stadtlabor, konnte man sich auch online über die Beteiligungswebseite www.brucker-stadtgespraeche.de umfassend informieren und seine Meinung abgeben. Hier gab es zudem von den Wettbewerbern produzierte Videos zur ihren städtebaulichen Visionen zu sehen. Den Planern persönlich Rückmeldung zu geben, war auf der Veranstaltung „Die besten Fünf“ in der Volkshochschule am 17. Oktober möglich. Die Cafeteria der VHS war gut gefüllt, als dort die Vertreter

innen und Vertreter der Büros ihre Ideen und Konzepte vorstellten und anschließend für tiefergehende Gespräche und Erklärungen zur Verfügung standen. Gleiches war etwa eine Woche später auf der Webseite in Form eines Online-Livestreams kombiniert mit einem Live-Chat möglich. Da das städtebauliche Projekt der Fliegerhorst-Konversion die Stadtgesellschaft noch viele Jahre begleiten wird, war es Oberbürgermeister Christian Götz ein persönliches Anliegen, erneut die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Fürstenfeldbruck einzubinden und ihnen besonderes Gehör zu geben. In entspannter Atmosphäre, bei Pizza und Musik, wurde bei der Subkultur e. V. im Alten Schlachthof mit Unterstützung des Stadtjugendrats ausgiebig über die Vor- und Nachteile der fünf Entwürfe diskutiert.

Wie geht es weiter?

Alle Rückmeldungen wurden schriftlich festgehalten. Sie fanden ebenso wie die Mitschriften aus den Diskussionsrunden Eingang in ein Bürgerprotokoll. Der Schwerpunkt der Rückmeldungen lag auf Vorschlägen und Wünschen zu am Fliegerhorst möglichen Nutzungen, aber auch die Energieversorgung, Verkehr sowie Sport- und Freizeitanlagen fanden größere Aufmerksamkeit. Das Protokoll wird nun den Wettbewerbern zur weiteren Berücksichtigung und als Ideengeber während der sich nun anschließenden Wettbewerbsphase mit auf den Weg gegeben. Auch dem Preisgericht wird es vorliegen, wenn im Frühjahr 2024 über die finale Siegerentscheidung beraten wird. Dann wird die Stadt Fürstenfeldbruck erneut umfangreich informieren. (Siehe auch Seite 10.)



Vertreter der Planungsbüros stellten ihre Entwürfe in Fürstenfeldbruck vor.

// Foto: Hendricks & Schwartz

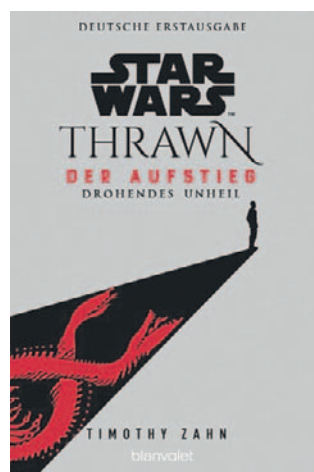


Stadtbibliothek
in der Aumühle
Fürstenfeldbruck

MEDIEN TIPP

*Timothy Zahn:
Drohendes Unheil
Thrawn – der Aufstieg
Band 1
Blanvalet, 2023*

Nein, nicht in einer weit, weit entfernten Galaxis, sondern sogar jenseits davon spielt die neue Trilogie über den Chiss Mitthraw'nuruodo, besser bekannt als Großadmiral Thrawn. Allerdings ist er noch weit davon entfernt Großadmiral des Imperiums zu sein. Die Trilogie „Thrawn – der Aufstieg“ von Timothy Zahn, der sich schon durch zahlreiche Romane bei Star-Wars-Fans beliebt gemacht hat, erzählt die Vorgeschichte einer der interessantesten und wohl geheimnisvollsten Figuren des Star Wars-Universums. Denn bisher war kaum etwas über ihn oder die mysteriösen Chiss bekannt. Diese Lücke wird erfreulicherweise nun endlich geschlossen. Wer sich also tiefer in den unbekannteren Raum wagen will, dem sei die neue Trilogie wärmstens empfohlen.



Stadtbibliothek: Sonntagsmatinee für die Familie



// Foto: Julia Giesbert

Die Stadtbibliothek hat mit der neuen Reihe „Sonntagsmatinee“ ein Angebot für die ganze Familie im Programm. Im November und Dezember präsentierten bereits ausgewählte Kinder- und Sprechtheater ihre Stücke. Den Abschluss bildet am 28. Januar das Theater Gisbert & Lutz aus München mit „Die Bremer Stadtmusikanten“ – eine freie und höchst amüsante Version des Märchens der Gebrüder Grimm. Beginn ist

um 11.00 Uhr, das Stück dauert rund 45 Minuten und ist für Kinder ab vier Jahren geeignet. Es ist auch die Ausleihe von Medien möglich und im Lesecafé stehen gegen Spende Kuchen und Getränke bereit. Eintritt 6 Euro. Reservierungen nimmt die Stadtbibliothek gerne unter Telefon 08141 3630910 oder per E-Mail an stadtbibliothek@fuerstenfeldbruck.de entgegen.

Geschenke aus dem Museumsshop

Eine schöne Geschenkidee für Kurzentschlossene zu Weihnachten und darüber hinaus aus dem Shop des Museums Fürstenfeldbruck ist der neue Katalog (19,80 Euro) zu der aktuellen Ausstellung „Goldene 20er? Die Weimarer Republik in der Provinz“ – einzeln oder als Set mit zwei Eintrittskarten oder einer Jahreskarte (je

29 Euro). Außerdem können weihnachtliche Kunstkarten der Barockengel aus dem Museum (je ein Euro) sowie ein Bogen mit edlen Engel-Geschenkanhängern (zwei Euro) erworben werden. Mit der Jahreskarte (12 Euro) kann man Museumsbesuche verschenken. Weitere Infos gibt es unter www.museumffb.de



// Foto: Wolfgang Pülfer

Lichtspielhaus: Zweiter Saal eröffnet

Das Lichtspielhaus Fürstenfeldbruck ist Bayerns ältestes und für viele auch das schönste Kinogebäude. Seit seiner Modernisierung und verschiedenen Umbauten bietet es ein vielfältiges Filmprogramm für alle Altersgruppen mit modernster Technologie in einem ganz besonderen Rahmen. Jetzt kam ein weiteres Highlight hinzu. Nach achtmonatiger Bau-

zeit war es Mitte Dezember soweit: Der Anbau am Lichtspielhaus wurde eröffnet. Nach der feierlichen Einweihung wurde das Gebäude am Folgetag dem Publikum übergeben. Es beherbergt neben dem zweiten Saal mit 35 Sitzplätzen auch eine Behindertentoilette, ein kleines Foyer und einen Technikraum. Außerdem wird das Lichtspielhaus damit endlich barrierefrei zugänglich.



Nach achtmonatiger Bauzeit wurde der zweite Kino-Saal im Lichtspielhaus eröffnet. Foto: Lichtspielhaus

Mit diesem neuen Zusatzangebot erweitert das Kino seine Kapazitäten und bietet den Besuchern ein noch vielfältigeres Filmerelebnis. „Dieser Ausbau ist ein Meilenstein für das Lichtspielhaus und ermöglicht uns eine Verdopplung des Programmangebots“, so Markus Eisele, Geschäftsführer der Betreiberfirma. Wie im Hauptsaal gibt es im neuen Saal die Wahl zwischen den normalen Plätzen im Parkett und einer Logenreihe mit bequemen Sofas mit Kissen und Lämpchen am Platz und der Möglichkeit, die Füße hochzulegen. Beim Kinobesuch können sich die Besucherinnen und Besucher am allerbesten ein Bild von den neuen Räumlichkeiten machen. Weitere Informationen und Ticketbuchungen sind über die Webseite unter www.kino-ffb.de/saal2 möglich.

FLYER STADTFÜHRUNGEN 2024 ERSCHIENEN

Die Saison der Stadtführungen in Fürstenfeldbruck neigt sich für heuer dem Ende zu, zumindest gibt es keine öffentlichen Rundgänge mehr. Aber natürlich geht es im neuen Jahr wieder weiter. Neben den Angeboten der vergangenen Jahre gibt es einige neue Touren. Das Programm für 2024 ist im neuen Flyer „Stadtführungen“ zusammengestellt, der gedruckt im Rathaus ausliegt. Online ist das Heft unter www.fuerstenfeldbruck.de > Aktuelles > Publikationen zu finden. Noch ein Weihnachtsgeschenk für Familie, Freunde oder Bekannte gesucht? Wie wäre es mit einer Stadtführung? Diese können bereits jetzt bequem online unter www.fuerstenfeldbruck.de/stadtfuehrungen gebucht werden. Dort gibt es übrigens auch Gutscheine.

Beratung + Herstellung + Lieferung + Montage + Kundendienst + Ersatzteile

BZ
ROLLLÄDEN
(Alt- und Neubau)
MARKISEN
JALOUSIEN
TERRASSENDÄCHER

Ständige Musterschau
auf ca. 150 m² Ausstellungsfläche · Beratung auch bei Ihnen zu Hause · Eigene Herstellung und Montage

Mo.–Fr. 8.00–12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr

Rolladen- und
Sonnenschutztechniker-
Handwerk
RS
FACHBETRIEB

BRANDT + ZÄUNER FÜRSTENFELDBRUCK
Fabrikation und Ausstellung • 82256 Fürstenfeldbruck • Gewerbegebiet Hubertusstraße 8 • Telefon (08141) 1431 • www.sonnenschutz-ffb.de

Jahresrückblick 2023

Und wieder ist ein Jahr vergangen. Die einen werden sagen „wie im Flug“, anderen kam es vielleicht lang vor. Oft merkt man erst durch einen Rückblick, wie denn so das eigene Zeitgefühl ist: „Ah, das war tatsächlich dieses Jahr!“, ist häufig die Reaktion. Auch in Bruck hat sich so einiges getan, viele richtungsweisende Entscheidungen wurden getroffen. Lesen Sie selbst.

JANUAR

Stadtrat beschließt Zwischenutzung Aumühle/Lände; Rothschwaiger Forst: Rodung rechtlich nicht angreifbar. Die neue Feuerwache im Osten der Stadt geht in Betrieb, die neue Grundschule an der Cerveteristraße feiert Richtfest.

FEBRUAR

Der Haushalt 2023 wird gegen die Stimmen der SPD verabschiedet. Im Beisein von Innenminister Herrmann geht das flächendeckende Sirenenwarnsystem an den Start.

MÄRZ

Christian Götz (BBV) gewinnt gegen Andreas Lohde (CSU) die Stichwahl zum Oberbürgermeister. Die Weichen für das Technologiezentrum Biodrom werden gestellt: Der Stadtrat verabschiedet die Satzung des Planungszweckverbands und gibt zudem

den Startschuss für den städtebaulichen Wettbewerb Fliegerhorst.



// Foto: © Reinhard Wieland

APRIL

Info-Veranstaltung sowie Online-Möglichkeit zur Bürgerbeteiligung in Sachen Wohnungsbauentwicklung der Fläche „Am Krebsenbach Nord“. Für die Innenstadt soll ein Gestaltungsleitfaden entstehen, es gibt die Auftaktveranstaltung. Es wird ein Pla-

nungsstopp in Sachen Neubau AmperOase beschlossen, nachdem die Kosten explodieren.

MAI

Alles neu macht der Mai: Erst wird der Maibaum aufgestellt, dann wird Christian Götz als OB vereidigt und zieht ins Rathaus ein. Schlechte Finanzlage – die Rechtsaufsicht zwingt Bruck, zu handeln. Stadtrat beschließt Klimastrategie und Sofortmaßnahmen der Verwaltung.

JUNI

Mit dem ISEK (integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept) startet Bruck in die Zukunft: Wie soll die Stadt bis zum Jahr 2050 aussehen? Bürgerbeteiligung ist hierbei ein wichtiger Bestandteil.

JULI

Der Stadtjugendrat veranstaltet im Rahmen der Eröffnung des Amperiums ein großes, gut besuch-

tes Open-Air. Es wird 50 Jahre Städtepartnerschaft mit Cerveteri gefeiert.

AUGUST

Die Pumuckl-Ausstellung im Museum wird wegen ihres großen Erfolgs verlängert.

SEPTEMBER

Die Grundschule an der Cerveteristraße ist rechtzeitig fertig und die Schulfamilie hält Einzug. Die Stadt ist wieder bei der Europäischen Mobilitätswoche dabei. Die Stadtbibliothek veranstaltet mit diversen Kooperationspartnern das zweite Aumühlenfest. Das Ankerzentrum kann noch zwei Jahre länger bleiben (bis Ende 2025), die Personenzahl soll 1.000 nicht übersteigen. Erste Eckpunkte für Doppelhaushalt 2024/2025 werden beschlossen.

OKTOBER

Der Planungs- und Bauausschuss

gibt seine Zustimmung zum Vorentwurf Bebauungsplan „Am Krebsenbach Nord“. Beginn der Umbauarbeiten auf dem südlichen Viehmarktplatz. Die besten fünf Entwürfe zum Wettbewerb Fliegerhorst werden von der Jury gekürt, die Bevölkerung gibt ihre Anregungen ab.

NOVEMBER

Stadtführungen können nun (nur noch) online gebucht werden. Zum Monatswechsel gibt es so viel Schnee wie schon lange nicht mehr.

DEZEMBER

Der Christkindmarkt findet wegen der Bauarbeiten am Viehmarktplatz heuer auf dem Volksfestplatz statt. Der erste Samstag muss wegen der Schneemassen abgesagt werden. Dem Landratsamt wird das Konsolidierungskonzept für die Finanzlage der Stadt übergeben.

Brucks Kinder: Ihre Wünsche für die Stadt

Kinder sind die Zukunft unserer Stadt. Doch wie sehen sie Fürstfeldbruck mit ihren Augen? Was stört sie und könnte besser sein? Was wünschen sie sich für das Leben in ihrer Stadt?

Um das herauszufinden, steht im ISEK-Stadtlabor, Pucher Straße 6 a, ein Christbaum. An ihn kann man auf Sterne gemalte oder geschriebene Wünsche hängen. Sterne, Stifte, Scheren und eine Anleitung stehen an einem großen Tisch noch bis 2. Februar (Maria Lichtmess) zur Verfügung. Eine Präsentation bringt den Kindern auf einfache Weise mit Bildern und Text das Thema der Stadtentwicklung näher.



Kommen Sie mit Ihren Kindern vorbei! Als Dankeschön fürs Mitmachen gibt es eine kleine Überraschung.

Mit dieser Aktion wurde nicht nur das besinnliche Weihnachtsfest eingeläutet, sondern auch die nächste Phase des ISEK. In dieser sollen Leitziele für die einzelnen Handlungsthemen wie „Wohnen und Soziales“, „Freiräume und Sport“, „Landschaft und Umwelt“ und „Mobilität“ entwickelt werden. Darauf aufbauend wird ein übergeordnetes Leitbild für die Stadt entwickelt. Wo wollen wir stehen im Jahr 2050? Was ist unsere Vision?

Was war sonst noch los?

Die Flaschenpost war unterwegs und wurde von Nachbar zu Nachbar weitergereicht und mit Anmerkungen gefüllt, bis sie schließlich im Rathaus abgegeben wurden. Leider haben nur zwei Flaschen den Weg zurückgefunden, dennoch helfen uns auch die wenigen Rückmeldungen sehr, die Wohnsituation in den verschiedenen Quartieren Brucks besser zu verstehen.

Besonders rege Teilnahme gab es bei der Aktion „Kernthesen“. Diese lief sowohl im Stadtlabor als auch digital auf der Bürgerbeteiligungsseite Brucker Stadtgespräche. Vorgestellt wurden die Kernaussagen, die im Rahmen der Auftaktveranstaltung und der 1. ISEK-Werkstatt ermittelt wurden.

Die Auswertung zeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger den aufgestellten Kernthesen zum größten Teil zustimmen. Aussagen mit größerer Diskussion wurden durch das Planungsteam ISA unter die Lupe genommen und in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung erörtert.

Insgesamt gingen über 450 Wertungen und über 120 Anmerkungen ein. Am meisten Zustimmung erhielten die Kernthesen:

- Es gibt zu wenige Treffpunkte für Jugendliche, insbesondere

im Fürstfeldbrucker Westen.

- Zu wenig Bäume und Schatten im öffentlichen Raum, es gibt viele Hitzeinseln in der Stadt, zum Beispiel Geschwister-Scholl-Platz.
- Die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere auch die Jugend werden zu wenig beim Thema Nachhaltigkeit eingebunden.
- Parks sind zu wenig belebt, es fehlt an vielfältigen Aktivitäten.

Für Diskussionen gesorgt haben folgende Kernthesen:

- Fürstfeldbruck ist nicht fahrradfreundlich, das Radwegenetz ist lückenhaft.
- Es gibt zu wenig Parkplatzangebote in der Innenstadt.
- Der Autoverkehr in der Innenstadt soll reduziert werden zum Beispiel durch Sammelparkplätze am Stadtrand.

Und die größte Ablehnung erhielt die Kernthese „Angebote für Sport und Freizeit für alle Altersgruppen fehlen in der Innenstadt“.

Eigentlich sollte das **Bruck-Tuk**, der Informationsstand auf Rädern, auf Reisen gehen. Aber der massive Wintereinbruch verhinderte dies. Die vom 4. bis 6. De-

zember geplante Adventstour fand dann mit einem Pavillon statt. Mitarbeitende der Stadt und des Planungsteams von ISA waren zu Besuch in den Ortsteilen Aich, Puch, Lindach und Neulindach, in der Hasenheide und in Gelbenholzen, da es hier bisher nur wenige bis keine Rückmeldungen von den Bürgerinnen und Bürgern gab. Es wurden Gespräche über die aktuelle Lebens- und Arbeitssituation geführt. Wie bewegen Sie sich im Alltag? Welche Wege nutzen Sie? Wo gehen Sie einkaufen? Wo treffen Sie sich? Die Inhalte der Dialoge wurden aufgenommen und ergänzen wie auch die Rückmeldungen aus der Aktion „Flaschenpost“ gezielt das Verständnis von der Lebens- und Wohnsituation vor Ort.

Die Rückmeldungen werden nun ausgewertet. In der nächsten Ausgabe des RathausReports wird berichtet, was die Hauptthemen in den einzelnen Orten sind.

Bis dahin bleiben Sie neugierig und gespannt! Das Planungsteam wünscht eine besinnliche Weihnachtszeit und freut sich auf ein ideenreiches Jahr 2024 gemeinsam mit Ihnen!
#gemeinsambruckgestalten

In den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet

Eine Mitarbeiterin und zwei Mitarbeiter der Stadt können sich auf mehr Freizeit freuen. Sie wurden im November durch Oberbürgermeister Christian Götz in den Ruhestand verabschiedet. Sowohl der Rathaus-Chef als auch der Personalratsvorsitzende Martin Hackenberg bedankten sich und überreichten ein Präsent. Claudia Schmidt kann auf 43 Jahre im öffentlichen Dienst zurückblicken. Seit 1988 war sie bei der Stadt als Erzieherin tätig, zunächst im Hort Nord, dann beim Förderverein für Schulsozialarbeit und seit dem Jahr 2000 als Leitung des Schülerhorts Mitte. Eigentlich hätte sie bereits im November ver-

gangenen Jahres in Rente gehen können, doch es war ihr ein Anliegen, bis zum Ende des Schuljahrs im Juli 2023 zu bleiben. Im Ruhestand möchte sie sich ehrenamtlich betätigen.

Auch Konrad Haizinger war über 40 Jahre lang bei der Stadt beschäftigt. Angefangen hat er 1982 im Waldfriedhof, nach zwei Jahren wechselte er in der Stadtgärtnerei. Seither gehörten vor allem Mäharbeiten sowie der Baum- und Strauchschnitt zu seinen Aufgaben. Jetzt geht es für den begeisterten Fußballer und Schiedsrichter in den wohlverdienten Ruhestand. Seit Oktober 1989 ist Herbert Schmuck bei der Kläranlage be-

schäftigt. Eingestellt wurde er als Elektroniker. Damals wurde die Kläranlage erweitert. Rund vier-einhalb Jahre hat der Umbau ge-

dauert. Dies sei eine schwierige Zeit gewesen, erzählte er. Seit 2000 ist er stellvertretender Betriebsleiter. Bereits im August be-

gann für ihn die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Seither hat er wieder mehr Zeit für sein Hobby: das Motorradfahren.



Zu einer kleinen Feierstunde kamen zusammen (v. li.) OB Christian Götz, Personalreferentin Hermine Kusch, Herbert Schmuck, Claudia Schmidt, Konrad Hainzinger und Personalratsvorsitzender Martin Hackenberg.

Kinder basteln für Bedürftige

Im Rahmen der diesjährigen Adventsaktion überreichten Einrichtungen der Stadt Adventskalender für bedürftige Menschen an die Brucker Tafel.

Mädchen und Jungen aus der Offenen Ganztagschule Nord, dem Abenteuerspielplatz und dem Hort Nord haben gute Wünsche auf selbstgebastelte Weihnachtssterne geschrieben und

Tütchen mit kleinen Leckereien gepackt.

Ende November wurden die Kalender von den Kindern und den Mitarbeitenden an die ehrenamtlichen Helfer der Tafel übergeben. „Wir hoffen, den Menschen mit dieser Aktion eine kleine vorweihnachtliche Freude bereiten zu können“, sagte Manuela Oeksuez-Golbach vom Hort Nord.



// Text/Foto: Hort Nord

Stimmungsvolle Weihnachtsfeier der Stadtverwaltung

In der voll besetzten Marthabräuhalle stimmte sich die Belegschaft der Stadtverwaltung Ende November auf die Adventszeit ein. Tosenden Applaus gab es für den Oh Happy Day Chor, der zu Beginn einige Lieder sang. In ihm treffen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung und unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem sozialen Status und ihrer körperlichen oder geistigen Situation zum Musizieren zusammen. Ihre eigene Begeisterung sprang schnell auf die Gäste über und es wurde bei den Liedern mitgeklatscht und mitgesungen. Der Höhepunkt des Abends war für viele, als bei dem Lied „Oh happy day“ OB Christian Götz zum Mikrophon griff und mitsang. In seiner Rede be-

dankte er sich bei den Mitarbeitenden für die herzliche Aufnahme im Rathaus und die engagierte tolle Arbeit aller, egal in welchem Bereich. Man habe sich überlegt, ob die Weihnachtsfeier angesichts der Finanzlage stattfinden kann,

sich aber bewusst als Anerkennung und Dank für die Belegschaft dafür entschieden. Zum geselligen Abend waren auch seine beiden Stellvertreter Christian Stangl und Birgitta Klemenz gekommen.



Jetzt Schulweghelfer an der Cerveteristraße

Seit Beginn dieses Schuljahres besuchen rund 320 Kinder die Grundschule an der Cerveteristraße. Um die Überquerung der Straße sicherer zu machen, hat die Stadt Fürstenfeldbruck händierend

Schulweghelfer gesucht. Schnell stand Arndt Stroscher fest, der sich nach dem schweren Schulwegunfall an der Richard-Higgins-Straße spontan zur Verfügung stellte. Er hat seit 1. Dezember den

Posten an der neuen Schule zu allen Einsatzzeiten, das heißt am Morgen und mittags zum Schulschluss, übernommen.

Mit von der Partie sind auch Simone Scheriau und Sabine Kessel. Da beide jedoch berufstätig sind, haben sie nur begrenzt Zeit. Sie teilen sich die Einsatzzeiten mit Edith Edamwen. Torsten Athenstaedt steht als Springer zur Verfügung.

Für den Standort werden gleichzeitig immer zwei Personen gebraucht. Nachdem der zweite Posten aktuell auf mehrere Leute aufgeteilt ist, sucht die Stadt dringend noch jemanden, der sobald wie möglich alle Einsatzzeiten übernehmen kann. Interessierte melden sich bitte bei Pia Baier, Telefon 08141 281-1312, pia.baier@fuerstenfeldbruck.de.



Am ersten Einsatztag von Simone Scheriau und Sabine Kessel schauten auch ihr Kollege Arndt Strocher (vorne v. li.) sowie Michael Ritter von der Brucker Polizei und Birgit Thron, Leiterin der Straßenverkehrsbehörde, vorbei. Viele Kinder, die sicher über die Cerveteristraße geleitet wurden, freuten sich und sagten Danke.

GLASEREI WINKLER

- NEU- UND REPARATUR-VERGLASUNGEN
- SPIEGEL NACH MASS
- MONTAGE
- DUSCHKABINEN/KÜCHEN-RÜCKWÄNDE
- BILDERRAHMEN

Inh. Alexander Vogt
Adolf Kolping-Str. 8
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41-9 20 51
glaserei-winkler-vogt@web.de
www.glasereifuerstenfeldbruck.de

ONLINE-TERMINE KÖNNEN SIE AUF DER INTERNETSEITE DER STADT WWW.FUERSTENFELDBRUCK.DE VEREINBAREN. DAZU EINFACH DAS ENTSPRECHENDE FORMULAR AUFRUFEN UND IN NUR FÜNF SCHRITTEN BUCHEN. DIES IST BIS ZU ZWEI WOCHEN IM VORAUS MÖGLICH.

OB on Tour: im Jugendzentrum West

Im Monatsplan des Jugendzentrums (JUZ) West für November/Dezember steht zwischen Kochen und Kartfahren ein ganz besonderer Termin: OB Christian Götz kommt ins JUZ. Ungeduldig wartet der zehnjährige Paul mit seinem Freund im Foyer. Kaum ist der Gast aus dem Rathaus zur Tür herein, heißt es schon: „Kann ich ein Selfie?“ Die beiden sind die jüngsten Besucher an diesem Spätnachmittag. Das Haus an der Cerveteristraße im Brucker Westen steht Kindern und Jugendlichen bis 27 Jahren offen. Der Rathauschef macht es sich erst einmal an der Theke gemütlich. Von dort aus hat man einen guten Überblick über das „Herzstück“ des JUZ West, wie Stadtjugendpfleger Gernot Welsch den großzügigen Eingangsbereich nennt. Große Würfel an der Decke sorgen dafür, dass der Schall geschluckt wird. „Es kann schon mal laut werden“, sagt Welsch lachend. Sofas laden zum Verweilen ein, Billard und Kicker warten auf Spieler. Normalerweise verbringen durchschnittlich etwa 60 Gäste pro Tag ihre Freizeit hier, im Sommer auch deutlich mehr. Bereits belegt ist die Ecke mit der Playstation. Auf dem großen Bildschirm flimmert ein Fußball-Com-

puterspiel. Dafür gibt es klare Regeln, betont Welsch. „Ballerspiele“ sind tabu. Ein paar Jungs kommen für eine Runde Tischtennis vorbei. Welsch begrüßt sie per Handschlag, tauscht sich kurz mit ihnen aus. Man merkt, dass er einen guten Draht zu den jungen Erwachsenen hat. Ebenso wie die beiden hauptamtlich tätigen Sozialpädagogen Sonja Bayer und Robert Matern. Zusätzlich zum offenen

Betrieb organisiert das Team verschiedene Aktionen, Projekte und Ausflüge. Freiwilligkeit, Offenheit, Flexibilität und Partizipation stehen dabei stets im Vordergrund. Alles orientiert sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen, sagt Amtsleiter Michael Maurer. Das zeigt sich auch am Haus selbst. Eine Station beim Rundgang ist die Küche, die seit dem Neubau vor mehr als 20 Jahren in Gebrauch ist. Kochen und ba-

cken stehen laut Welsch öfter auf dem Programm – und jetzt in der kalten Jahreszeit gibt es das beliebte Wintergrillen. Der OB meldet sogleich Interesse an diesem Event an. Ein weiterer Raum wird unter anderem von der Breakdance-Gruppe genutzt. Am Vormittag trifft sich dort die Berufsvorbereitungsklasse der Berufsschule zu einem Nähprojekt. Dies zeigt, dass es hier um mehr geht: Das Team unterstützt bei Pro-

blemen mit der Schule oder dem Elternhaus oder beim Einstieg in den Beruf – Stichwort Bewerbungstraining. Zumal die meisten der Jugendlichen Migrationshintergrund haben.

Im Untergeschoss gibt es neben einem Lagerraum und einer Werkstatt die „Disco“ mit Sitzecken und Tanzfläche – die inzwischen aber eher als „Chillout“-Zone zum Musikhören genutzt wird. Das Mischpult ist abgebaut, denn heute reicht ein Handy, das mit der Anlage verbunden wird. Laut Welsch war die „Disco“ einige Zeit tabu, weil sich viele dort zur isolierten Handy-Nutzung zurückgezogen hatten. Inzwischen klappt es wieder mit der Kommunikation untereinander. Weiter geht es zum Fitnessraum mit Spinning-Rad, Box-Sack sowie Lang- und Kurzhanteln. So können die Jugendlichen fit bleiben, aber auch durch den Sport Frust, überflüssige Energie und Aggression kanalisieren. Die Nutzung ist kostenlos. Zum JUZ gehört zudem eine Freifläche mit Basketballcourt, Streetsoccer, Halfpipe und Terrasse. Konflikte mit den Nachbarn gibt es immer wieder, aber meist lassen sich diese einvernehmlich lösen, erzählt Welsch.



OB Christian Götz hat das Team vom JUZ West zu einer Runde Kicker herausgefordert. Stadtjugendpfleger Gernot Welsch (li.), Sonja Bayer und Robert Matern gaben ihr Bestes.

25 Jahre im Dienst der Stadt

Mitte Dezember konnte Sabine Schneller (2. v. re.) ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Angefangen hat sie als Schreibkraft für den Bereich der kommunalen Parküberwachung. Weitere Stationen im Rathaus waren das Bürgerbüro und die Bauverwaltung. Seit 2019 ist sie bei der Straßenverkehrsbehörde tätig. OB Christian Götz (re.) gratulierte herz-

lich, bedankte sich für das Engagement und überreichte neben einer Urkunde ein Präsent. Auch der Personalratsvorsitzende Martin Hackenberg (2. v. li.) hatte ein Geschenk als Dankeschön dabei. Gute Wünsche gab es zudem von Personalchef Michael Wagner (li.) sowie von Personalreferentin Hermine Kusch (3. v. li.) und Sachgebietsleiterin Birgit Thron.



Weihnachtseinstimmung mit Siebdruck im P6 Neo

Das P6 Neo des AID e.V., eine Kontakt- und Begegnungsstätte für Suchterkrankte und ihre Angehörigen mit Sitz in der Hasenheide, stimmte sich auf die Weihnachtszeit ein. In Kooperation mit Johanna Jergens, die auch Kurse in der VHS gibt, weckte ein wunderbarer Weihnachtsworkshop neue Interessen bei den Besucherinnen und Besuchern. Einen Vormittag lang führte diese in die Kunst des Siebdrucks ein. Mit bunten Farben und verschiedenen Materialien übten die neuen Kunstschaffenden sich in Geduld und hatten viel Freude und Abwechslung zum oft tristen Alltag. Stoffbeutel, Weihnachtskarten, T-Shirts und vieles andere wurde bedruckt und verziert. Auch das Team des P6 Neo mit der Einrichtungsleitung Kerstin Lindner war begeistert, selbst etwas gestalten zu können, vor allem aber darüber, zu sehen, wie begeistert die Besucherinnen und Besucher etwas eigenständig erschufen. Das P6 Neo bedankte sich herzlich für das ehrenamtliche Engagement und freut sich über weitere Kooperationen.





Neues Pilotprojekt: Stadtwerke statt Einkaufszentrum mit E-Ladeplätzen aus

SECHS LADEBOXEN MIT JE 11KW IN DER TIEFGARAGE DES DACHAUER AMPER EINKAUFZENTRUMS



Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck – Aufladen und Einkaufen: Seit Anfang Dezember ist dies im AEZ Dachau nun möglich

„Einkaufen und Aufladen leicht gemacht!“ – unter diesem Motto haben die Stadtwerke Fürstenfeldbruck gemeinsam mit dem Amper Einkaufszentrum (AEZ) ein Pilotprojekt gestar-

Gastronomie, Ärztehaus oder Banken können dort mit bis zu 11 Kilowatt 100 Prozent Ökostrom laden.

„Mit dem Pilotprojekt verfolgen wir mehrere Ziele. Zum einen wollen wir die Ladeinfrastruktur in der Region weiter ausbauen und damit dem steigenden Bedarf an Ladepunkten gerecht werden. Zum anderen möchten wir diese sinnvoll in den Alltag integrieren. So kann ein Einkauf mit dem Laden verbunden werden. Das ist sehr praktisch und zeitsparend“, erklärt Monika Lidmila, Leiterin Marketing und Öffentlichkeitsarbeit bei den Stadtwerken.

Ein besonderer Blickfang ist die optische Gestaltung der Wände im Ladebereich, wo die Ladeboxen montiert sind. Sie wurde

von dem Graffiti-Künstler Lando entworfen. Er hat die Themen erneuerbare Energien und Elektromobilität sowie das AEZ und die Stadtwerke zu einem Gesamtkunstwerk verbunden. Praktischer Nebeneffekt: Die Ladeboxen werden besser gefunden.

Wenn das Angebot gut angenommen wird, sollen weitere Ladeboxen in anderen Einkaufszentren folgen. Zur Verfügung stehen sowohl das Ad-hoc-Laden einfach über das Smartphone sowie das Laden per Ladekarte oder Lade-App. Die Betriebszeiten sind von 6 bis 24 Uhr.

Wussten Sie, dass ...

... Elektromobilität die mit Abstand günstigste und effizienteste Art der Fortbewegung ist?

Elektroautos sind in der Anschaffung zwar teurer als vergleichbare konventionelle Fahrzeuge. Um die Wirtschaftlichkeit zu beurteilen, müssen alle Kosten berücksichtigt werden: Kraftstoff

bzw. Energie, Wartung, Versicherung oder Verschleißteile. In all diesen Punkten, die über den gesamten Lebenszyklus eines Autos anfallen, schneiden Elektroautos deutlich besser ab. Über den gesamten Zeitraum betrachtet sind E-Fahrzeuge also die günstigere Alternative zu Verbrennern.

Spende für den guten Zweck anstatt Geschenke für Kunden und Geschäftspartner

JEWELNS 600 EURO FÜR DREI GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNGEN

Eine schöne und bewährte Tradition wird in diesem Jahr zum Jahresausklang fortgeführt. Die Stadtwerke Fürstenfeldbruck verzichten einmal mehr auf Weihnachtsgeschenke für Kunden und Geschäftspartner. „Erstmal unterstützen wir mit dem Geld drei soziale Projekte in der Region, um deren Engagement zu würdigen. Sämtliche Vorschläge kamen aus der

Belegeschäft. Ein Teil geht an die Aktion ‚Etwas Warmes braucht der Mensch‘, womit jeden Dienstag im Winter ein kostenloser Mittagstisch im Gemeindehaus der Erlöserkirche in Fürstenfeldbruck finanziert wird“, erklärt Stadtwerke-Chef Jan Hoppenstedt.

Eine Spende erhält auch die Nicolas-May-Stiftung. Sie setzt

sich für die vorbeugende kardiovaskuläre Prävention bei Kindern und Jugendlichen ein, um Herz-Kreislauf-Erkrankungen in jungen Jahren zu entdecken und somit einen plötzlichen Herztod zu verhindern.

Und nicht zuletzt darf sich das heilpädagogische Kinderheim „Die Wiege“ über eine Spende freuen. Dieses bietet Kindern und Jugendlichen mit geistigen, körperlichen und mehrfachen

Behinderungen ein Zuhause. Die Spende dient der Organisation von Schwimmstunden, damit sich die Kinder und Jugendlichen sicher am und im Wasser bewegen können.

„Alle drei Einrichtungen leisten Großes und die Beteiligten engagieren sich mit viel Herz, Einsatzbereitschaft und Menschlichkeit. Diesen Dienst an unseren Mitmenschen in der Region unterstützen wir sehr gerne“, so Hoppenstedt abschließend.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Das gesamte Team der Stadtwerke Fürstenfeldbruck wünscht ein friedvolles Weihnachtsfest sowie alles Gute und viel Gesundheit für das neue Jahr. Und allen Schulkindern schöne Ferien!



Stadtwerke Fürstenfeldbruck
Cerveteristraße 2
82256 Fürstenfeldbruck
www.stadtwerke-ffb.de
Telefon 08141 401-111

Einfach für Sie nah.

Das offizielle Prinzenpaar stellt sich vor

Seit ihrer Proklamation am 11. November sind Prinzessin Tamara I. und Prinz Michael IV. für diese Faschingsaison das offizielle Prinzenpaar der Stadt. Es wird heuer von der Heimatgilde „Die Brucker“ gestellt. Die 24-jährige Bruckerin ist staatlich anerkannte Gymnastiklehrerin und Sport- und Fitnesskauffrau. Ihr Hobby ist natürlich vor allem das Tanzen, aber auch das Choreographieren sowie Krafttraining und Freun-

de treffen. In der Heimatgilde tanzt sie bereits seit 2009. Ihr Prinz Michael Neumeyer ist 29 Jahre alt und von Beruf Feuerwehrgerätewart beim Landratsamt Fürstenfeldbruck. Er wohnt ebenfalls seit seiner Geburt in der Stadt. Neben dem Tanzen liebt er es, Zeit mit seiner Familie zu verbringen, geht gerne auf Rockkonzerte und ist ehrenamtlich bei den Einsätzen der Feuerwehr Fürstenfeldbruck dabei.



// Foto: © Andreas Klein

Mit dem Ski-Club in die Berge – Skifahren zum fairen Preis

Im Januar geht's wieder los mit den Ski- und Snowboard-Fahrten für Mitglieder. Wer noch kein Mitglied ist, kann sich bis 31. Dezember 2023 anmelden. Die erste Gelegenheit für einen Skitag zu günstigen Preisen bietet die Saisonöffnungsfahrt am 6. Januar. Danach geht es an sechs Samstagen (außer in den Faschingsferien) mit der Skischule und einem bestens ausgebildeten Lehrteam in die SkiWelt Wil-

der Kaiser in Ellmau. Und wer einfach nur entspannt im Bus mitfahren und einen schönen Skitag genießen möchte, ist ebenfalls herzlich willkommen. Durch die langjährige Zusammenarbeit mit Busunternehmen und Skigebiet können sehr günstige Konditionen angeboten werden – auch bei den Skipass-Preisen. Alle Infos, auch zur Anmeldung, unter skiclub-ffb.de. Fragen zu den Angeboten und zur Mitglied-

schaft werden über die Hotline 0175 7359079 beantwortet. Noch mehr Training gefällig? Gelegenheit dazu bietet die Renngruppe oder bei Schnee in Landsberied der MIPM-Schlepplift. Am 2. März finden die Vereinsmeisterschaften inklusive Zwergerlrennen und Skikurs-Abschlussrennen statt. Es können alle mitmachen, die wie die Profis durch die Stangen fahren wollen.

// Ski-Club



Ski- und Snowboard-Team



www.skiclub-ffb.de
skischule@skiclub-ffb.de
 Tel: +49 175 7359079

LÄRMAKTIONSPLANUNG EISENBahn: BÜRGERBETEILIGUNG GESTARTET

Das Eisenbahn-Bundesamt hat die zweite Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen der Lärmaktionsplanung gestartet. Bis zum 2. Januar können sich alle Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland beteiligen. Hierfür wurde die Beteiligungsplattform auf der Internetseite laermaktionsplanung-schiene.de freigeschaltet. Interessierte haben jetzt die Möglichkeit, sich umfassend zum Entwurf des Lärmaktionsplans (Runde 4) sowie zum Verfahren der Planung und der Öffentlichkeitsbeteiligung zu äußern. Eine Beteiligung ist ohne Anmeldung oder Registrierung möglich. Lediglich eine E-Mail-Adresse muss angegeben werden. Jede Person kann nur einmal mitmachen.

STÄDTISCHER BESTATTUNGSDIENST ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN

- Abwicklung von Sterbefällen
- Vermittlung von Todesanzeigen, Sterbebildern und Trauerdrucksachen
- Säрге, Ausstattungen, Urnen

Wir treffen gerne mit Ihnen die notwendigen Bestattungsvorbereitungen.

Montag bis Freitag	08.00	bis	12.00 Uhr
Montag bis Freitag	13.00	bis	16.00 Uhr
Samstag	09.00	bis	12.00 Uhr

Telefon 08141 16071 oder
E-Mail: bestattungsdienst@fuerstenfeldbruck.de
 Waldfriedhofstraße 1, 82256 Fürstenfeldbruck

Bekanntmachung

Die Preisblätter für die Fernwärmeversorgung aus den Fernwärmenetzen Innenstadt und West werden gemäß Ziffer 6 der „Ergänzenden Bedingungen zur AVBFernwärmeV“ zum 1. Januar 2024 wie folgt geändert:

Fernwärmenetz Innenstadt	Tarif N		Tarif S	
Der Arbeitspreis beträgt je MWh/Jahr	160,10 € netto	190,52 € brutto	151,88 € netto	180,74 € brutto
Der Leistungspreis beträgt je MWh/Jahr	30,63 € netto	36,45 € brutto	29,61 € netto	35,24 € brutto

Fernwärmenetz West	Tarif N		Tarif S	
Der Arbeitspreis beträgt je MWh/Jahr	174,33 € netto	207,45 € brutto	165,12 € netto	196,49 € brutto
Der Leistungspreis beträgt je MWh/Jahr	23,90 € netto	28,44 € brutto	23,10 € netto	27,49 € brutto

Bruttoangaben inkl. 19 % MwSt. Übrige Preise (Messpreis usw.) bleiben unverändert. Die aktuellen „Ergänzenden Bestimmungen“ können Sie jederzeit unter www.stadtwerke-ffb.de nachlesen.

stadtwerke-ffb.de Einfach für Sie nah.

Wasserwacht: Mit neuester Technik Leben retten

Die Schnelleinsatzgruppe der BRK Wasserwacht Fürstenfeldbruck hat nun ein neuartiges Sonargerät, das die Zeit zum Auffinden untergegangener Personen erheblich verkürzen soll. Große Hoffnung setzt die Wasserwacht auch in das Finden von Personen unter Eisflächen. „AquaEye™“ nennt sich das Gerät, welches für den Wasserrettungsdienst einen Evolutionsschritt bedeutet, der vergleichbar mit der Einführung der Defibrillatoren an U-Bahnstationen vor einigen Jahrzehnten ist. Dieses neue Sonargerät setzt nämlich genau dort an,



wo der größte Feind im Kampf gegen das Ertrinken lauert: die Zeit bis zum Auffinden der untergegangenen Person.

Spenden gesucht

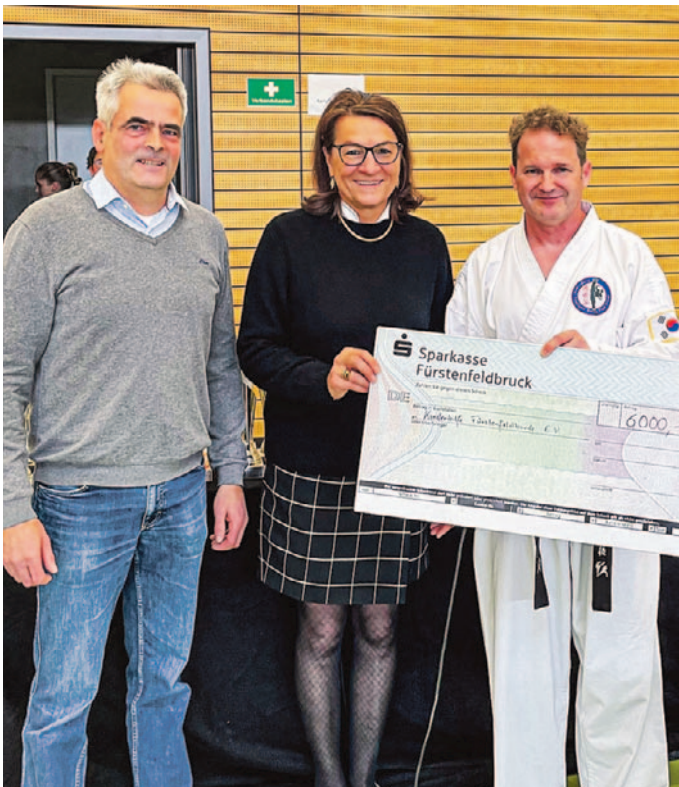
Die Kosten von über 7.000 Euro pro Gerät sind für das BRK Fürstenfeldbruck eine erhebliche Ausgabe, welche dieses in die Sicherheit der Badegäste im Landkreis aber unbedingt investieren möchte. Da man nie wissen kann, wo der nächste Ertrinkungsunfall passiert, benötigt jede der Wasserwachtstationen mit Badesees, insgesamt fünf Stück, eines der Geräte. So kommen Kosten von fast 36.000 Euro zusammen. Das BRK bittet daher um Unterstützung in Form von Spenden an folgendes Konto: Bayerisches Rotes Kreuz Fürstenfeldbruck, Sparkasse Fürstenfeldbruck, IBAN: DE80 7005 3070 0008 0801 52 BIC: BYLADEM1FFB, Verwendungszweck: Spende AquaEye.

// Text/Foto:Wasserwacht

6.000 Euro Spenden beim Benefiz-Turnier

Beim großen Taekwon Do-Turnier, zu dem Mannschaften aus ganz Deutschland in die Graf-Rasso-Turnhalle gekommen waren, wurde der grandiose Spendenbetrag von 6.000 Euro erzielt. Anlass der Veranstaltung war das 25-jährige Jubiläum des Brucker Taekwon Do-Centers. Des-

sen Leiter Fred Winter (re.) übergab in Beisein von Sportreferent Martin Kellerer den symbolischen Scheck an Margit Gottschalk, Sprecherin des Vorstands der Stiftung Kinderhilfe. Das Geld kommt deren Einrichtungen zugute und damit auch der Stadtgemeinschaft.



Herzlichen Glückwunsch an die Jubilare



Stadträtin Karin Geißler gratulierte Mitte November als Vertreterin der Stadt ganz herzlich Helga und Günther Krämer zu ihrer Goldenen Hochzeit. Der gebürtige Mannheimer und die ursprünglich aus Berlin stammende Jubilarin heirateten vor 50 Jahren in Freudenstadt. Schon seit 46 Jahren sind sie aber in Bruck. Günther Krämers großes Hobby war Tennisspielen, gemeinsam gingen sie gerne zum Skifahren.



Zum 90. Geburtstag gratulierte Stadtrat Karl Danke (hinten Mitte) im Namen der Stadt Gottfried Rennschmied von Herzen. Geboren wurde er in Kirchdorf an der Amper. Seine drei Kinder und ein Enkel ließen ihm noch genug Zeit, um Jahrzehnte lang im TuS Mitglied zu sein. Zum Geburtstagfoto war natürlich seine Frau Hilde an seiner Seite. Aber auch Schwiegersohn Peter, Tochter Karin, Sohn Hubert und Gerwig Wolf als TuS-Votreter (v. li.) ließen es sich nicht nehmen, den Jubilar hochleben zu lassen.

Ende November feierte Lieselotte Weigl ihren 90. Geburtstag. Zusammen mit ihrem Elektrogeschäft in der Pucher Straße ist sie eine Institution in Bruck und hat viele Stammkundinnen und Stammkunden. Unterstützt wird sie durch ihren Sohn Franz und ihre Tochter Helga (li.). Das Geschäft gibt es seit 1932. Stadtrat Franz Höfelsauer überbrachte im Namen der Stadt die besten Wünsche und ein Präsent. Und natürlich traf er die Jubilarin auch an diesem besonderen Tag im Laden an. Wo auch sonst seit 1960?

// Fotos: Peter Weber



BEKANNTMACHUNGEN

Bebauungsplan Nr. 36/1 „Am Krebsenbach Nord“, Öffentlichkeitsbeteiligung gem. § 3 Abs. 1 BauGB

Der Planungs- und Bauausschuss hat in seiner Sitzung am 18. Oktober dem Vorentwurf des Bebauungsplans Nr. 36/1 „Am Krebsenbach Nord“ zugestimmt.

Nachtragshaushalt

Aufgrund des Art. 68 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 63 ff der Gemeindeverordnung hat die Stadt eine Nachtragshaushaltssatzung erlassen.

Satzung über die Gestaltung von Dachgauben, Zwerchgiebeln und Dacheinschnitten in der Großen Kreisstadt Fürstfeldbruck (Dachgestaltungssatzung – DachgS)

Die Stadt hat aufgrund von Art. 81 Abs. 1 Nr. 1 der Bayerischen Bauordnung – BayBO – in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. August 2007 (GVBl. S. 588, BayRS 2132-1-B), zuletzt geändert durch § 2 des Gesetzes vom 10. Februar 2023 (GVBl. S. 22), in Verbindung mit Art. 23 der Bayerischen Gemeindeordnung – GO – in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. August 1998 (GVBl. S. 796, BayRS 2020-1-1-I), zuletzt geändert durch § 2 des Gesetzes vom 9. Dezember 2022 (GVBl. S. 674) eine Dachgestaltungssatzung erlassen.

Die Bekanntmachungen findet man an den städtischen Anschlagtafeln sowie unter www.fuerstfeldbruck.de > Rathaus > Bekanntmachungen.

Aktuelle Stellenangebote

Folgende Stellen werden derzeit bei der Stadt angeboten

- Staatlich anerkannter Erzieher (w/m/d) für den Schülerhort Nord, 37 Wochenstunden, befristet bis 31.12.2026
- Staatlich geprüfter Kinderpfleger (w/m/d) für den Kindergarten Nord, mindestens 30 Wochenstunden
- Stellvertretende Projektleitung (w/m/d) für die Stabsstelle Konversion Fliegerhorst
- Mitarbeiter (w/m/d) für das städtische Ferienprogramm (Minijob).

Die Bewerbungsfrist endet jeweils am 31. Dezember.

Weitere Informationen: www.fuerstfeldbruck.de > Rathaus > Die Stadtverwaltung als Arbeitgeber > Stellanzeigen oder über den QR-Code.



Fördermittel für digitalen Energienutzungsplan

Das Klimaschutzmanagement des Landkreises hat eine Förderzusage seitens des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie für die Erstellung eines sogenannten Energienutzungsplans erhalten. Dabei wird das Auftragsvolumen des gesamten Energienutzungsplans mit dem Betrag von 70 Prozent gefördert. Die Projektlaufzeit umfasst 14 Monate und soll spätestens im Frühsommer 2025 abgeschlossen sein. Ziel des Projekts ist die Erarbeitung eines Instruments zur Umsetzung einer

nachhaltigen Energieerzeugungs- und Energieversorgungsstruktur mit Fokus auf erneuerbare Energien. Um eine fundierte Informationsgrundlage zu schaffen, wird für jede Gemeinde und Stadt die Energieversorgungsstruktur aufgenommen und digital dargestellt. Der Energienutzungsplan liefert mit seiner Detailtreue durch das gebäudescharfe Energiemodell und der Umsetzungsnähe für Kommunen, Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger entscheidende Maßstäbe für die Umsetzung der Energiewende im Landkreis.

Stadtwerke spenden für den Fledermaus-Notruf

Hilfe für verletzte oder gestrandete Fledermäuse – diese Initiative unterstützen die Stadtwerke Fürstfeldbruck mit einer Spende von 1.000 Euro an die Kreisgruppe Fürstfeldbruck des Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. (LBV), die den Fledermaus-Notruf im Landkreis zu einem großen Teil finanziert. Nun übergab Stadtwerke-Geschäftsführer Jan Hoppenstedt einen symbolischen Spendenscheck an Manfred Ullmer, Mitglied im Steuerungsteam des LBV Fürstfeldbruck. Ebenfalls anwesend war Bianca Rausch, die den Fledermaus-Notruf seit 13 Jahren ehrenamtlich betreut. „Unser Erlös aus dem Verkauf

von Smoothies und Kuchen bei Stadtwerke-Veranstaltungen soll der ehrenamtlichen Arbeit beim Fledermaus-Notruf helfen. Damit wollen wir dazu beitragen, diese gefährdeten Tierarten in unserer Region zu erhalten und zu schützen“, erläuterte Hoppenstedt. Denn Arten- und Klimaschutz sowie die Umsetzung der lokalen Energiewende durch die Stadtwerke würden Hand-in-Hand gehen. „Wir freuen uns über diese monetäre Unterstützung der Stadtwerke Fürstfeldbruck“, ergänzte Ullmer. Damit könnten für den Notruf passende Unterkünfte, Nahrung und medizinische Versorgung für die unterschiedlichen Fledermäuse angeschafft werden.

Artenschutz an den Windkraftanlagen

Laut den Stadtwerken wird an den zwei Windkraftanlagen des Energieversorgers in Mammendorf und Malching Artenschutz praktisch gelebt, denn die beiden Anlagen stehen unter ständigem Fledermausmonitoring. Deren Betrieb sei so gesteuert, dass diese bei Fledermausflug gestoppt werden. Im Umkreis um die beiden Windräder leben unter anderem der Große Abendsegler, die Große und Kleine Bartfledermaus, die Zwergfledermaus, die Mopsfledermaus, die Breitflügelfledermaus und das Große Mausohr.

Vorgehensweise bei Fund einer Fledermaus

Wenn eine hilflose Fledermaus gefunden wird oder eine in die Wohnung eingeflogen ist, sollte der Fledermaus-Notruf kontaktiert werden. Gesunde Exemplare können am Abend draußen an einer katzensicheren, erhöhten Stelle ausgesetzt werden. Bei offensichtlich kranken oder verletzten Findlingen sowie Jungtieren kann nur ein Fledermaus-Spezialist helfen.

Tipps beim Fund einer Fledermaus und die Telefonnummer des Notrufs finden sich unter www.fuerstfeldbruck.lbv.de in der Rubrik Ratgeber > Tierhilfe und Notruf > Fledermaus gefunden.



Bei der symbolischen Übergabe des Spendenschecks dabei waren (v. li.) Manfred Ullmer von der LBV-Kreisgruppe, Stadtwerke-Geschäftsführer Jan Hoppenstedt und Bianca Rausch, Verantwortliche für den Fledermaus-Notruf. // Foto: ©Stadtwerke Fürstfeldbruck

Rauschende Ballnacht im Rhythmus der Natur

Traditionell haben die Faschingsfreunde im November zum großen Gala-Ball mit der Inthronisation ihres Prinzenpaares und Erstaufführung der neuen Shows geladen. Als Höhepunkt des Abends schritt das Prinzenpaar Matthias Furtner und Leonie Obermayer unter tosendem Applaus und von Feuerwerk umrahmt aus einer sich öffnenden Muschel. Oberbürgermeister Christian Götz gratulierte den Hoheiten. Er wünschte ihnen viel Spaß, Kraft und Ausdauer für den kurzen Fasching.

Prinz Matthias I. ist gebürtiger Brucker und wohnt in Malching. Wenn er nicht als Zerspannungsmechaniker bei einem Autohersteller arbeitet, spielt er gerne Fußball.

Auch Prinzessin Leonie I. wurde hier geboren. Sie lebt in Frauen-

berg und ist im Anerkennungsjahr zur Erzieherin. Wenn sie nicht ihrem Hobby Tanzen nach-

geht, kocht und bäckt sie gerne und lernt neue Orte bei Reisen kennen.



OB Christian Götz gratulierte dem Prinzenpaar Matthias I. und Leonie I. // Foto: Faschingsfreunde



Wir wünschen Ihnen von Herzen
ein besinnliches Weihnachtsfest
und Glück und Zufriedenheit
im neuen Jahr.

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Fürstenfeldbruck



 **stadtwerke**
fürstenfeldbruck

***Fröhliche Weihnachten
und einen guten Start
ins Jahr 2024***

stadtwerke-ffb.de

Einfach für Sie nah.